
HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT S.J.

Postadresse	Kaulbachstraße 31a, 80539 München
Hausadresse	Kaulbachstraße 31, 80539 München
Telefon	(089) 23 86-23 00
Telefax	(089) 23 86-23 02
E-mail	admin@hfph.mwn.de
Internet	http://www.hfph.mwn.de

Bankverbindungen	Bankkonto: Hochschule für Philosophie, München LIGA-Bank München Kto.-Nr. 213 98 20 (BLZ 700 903 00)
	Spendenkonto: HypoVereinsbank München Kto.-Nr. 580 022 80 28 (BLZ 700 202 70)

Wegen personeller und technischer Umstellungen im Sekretariat der Hochschule erscheint dieser Jahresbericht später als gewohnt.

INHALTSVERZEICHNIS

Richard Schaeffler: Die christliche Botschaft
im Wettbewerb der Endzeiterwartungen 4

Jahresbericht 1998/99

Organe der Hochschule (Stand: 31.07.1999) 19

Verwaltung der Hochschule (Stand: 31.07.1999) 20

Wissenschaftliche Einrichtungen (Stand: 31.07.1999) 20

Lehrkörper (Stand: 31.07.1999) 22

Studierende im Berichtszeitraum 25

Vorlesungen, Seminare und Übungen im Berichtszeitraum . . . 26

Akademische Veranstaltungen im Berichtszeitraum 31

Herausgabe von Reihen und Zeitschriften
im Berichtszeitraum 35

Weitere Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten
im Berichtszeitraum 36

Auswärtige Tätigkeiten der Professoren und Dozenten
im Berichtszeitraum 42

Dissertationen im Berichtszeitraum 53

Magisterarbeiten im Berichtszeitraum 53

DIE CHRISTLICHE BOTSCHAFT IM WETTBEWERB DER ENDZEITERWARTUNGEN

von Richard Schaeffler*

Endzeiterwartung ist keine Frage des Datums, sondern entspringt dem Versuch, Erfahrungen auszulegen. Diese einleitende Feststellung soll davor warnen, sich durch das bevorstehende Jahr 2000 zu Illusionen verleiten zu lassen. Es hat nicht den Anschein, als ob beispielsweise ein großer Teil unserer Zeitgenossen es unterließe, Verträge mit einer längeren Laufzeit abzuschließen. Man hört nicht oft, daß Menschen ihre Häuser verkaufen, um das Geld den Armen zu geben. Auch beobachtet man nicht eine große Welle der Bußbewegung. All dies war bei der ersten Jahrtausendwende der Fall. Wir sollten uns also nicht einreden, unsere Zeitgenossen seien heute für Endzeiterwartungen aufgeschlossener als die Zeitgenossen anderer Jahrhunderte. Wir sollten das auch ihnen nicht einreden wollen. Endzeiterwartungen ergeben sich nicht aus dem Datum, sondern daraus, daß immer wieder in der Geschichte der Menschheit Erfahrungen gemacht werden, von denen man zu der Überzeugung veranlaßt wird, sie lassen sich nur als Zeichen der Endzeit angemessen deuten.

In der Predigt und in der wissenschaftlichen Theologie hat die Endzeiterwartung nach dem Ende des Ersten und des Zweiten Weltkriegs jeweils eine gewisse Konjunktur gehabt. Heute scheint sie die Aufmerksamkeit von Predigern und Theologen nicht mehr in sehr hohem Maße auf sich zu ziehen – jedenfalls sofern sie nicht nur die „letzten Dinge des Menschen“ betrifft, sondern die „letzten Dinge der Welt“. Selbst in Adventspredigten wird selten vom Untergang der bestehenden Welt und von der Heraufkunft eines neuen Himmels und einer neuen Erde gesprochen. Die Vertreter der theologischen Wissenschaften aber scheinen die Endzeiterwartung – jedenfalls sofern sie nicht nur die „letzten Dinge des Menschen“ betrifft, sondern die „letzten Dinge der Welt“ – für eine Sache eines überholten Weltbildes zu halten, eines Weltbildes, zu dem es gehörte, daß man eine „Himmelskuppel“ annahm, die schließlich auch zusammenbrechen könnte, oder jene durchsichtigen und deswegen unsichtbaren Kugelschalen, „Sphären“, an denen die Sterne aufgehängt sind und von denen sie gegebenenfalls auch herabfallen könnten. Wenn aber Theologen die Endzeiterwartung auf solche Weise für eine Angelegenheit eines überholten Weltbildes halten, dann überlassen sie die Auslegung der Erfahrungen unserer Mitmenschen, die zu verschiedenen Zeiten immer wieder zu Endzeiterwartungen geführt haben, anderen, heute vor allem den sogenannten „Neuen Religionen“.

Wenn hier von einem „Wettbewerb“ der Endzeiterwartungen die Rede ist, dann soll dadurch nicht das Bild von einem „Supermarkt der Meinungen“ suggeriert werden, einem Supermarkt mit breitem Angebot, für das um Käufer geworben wird, wobei die wechselnden Bedürfnisse der Käufer, aber auch billiger Preis über die Verkaufsaussichten entscheiden; das würde bedeuten, daß solche Meinungen, die vom Hörer wenig verlangen – wenig Einschränkungen seiner Ermessensfreiheit, wenig Änderungen seiner Lebensführung – sich als besonders „gut verkäuflich“ erweisen. „Wettbewerb“, wie er hier beschrieben werden soll, ist vielmehr der Versuch, dem Hörer die Möglichkeit zu geben, sich verantwortlich zwischen Deutungsmöglichkeiten zu entscheiden. Wir erleben heute, daß für die gleichen Erfahrungen, die wir machen, unterschiedliche Deutungen vorgelegt werden; und wir können gar nicht umhin, nach Kriterien zu suchen, die uns dazu befähigen, einer unter diesen Deutungen, zum Beispiel der christlichen, den Vorzug vor einer anderen zu geben.

Eine solche Entscheidung zwischen Deutungs-Angeboten kann nicht dadurch gelingen, daß wir im Namen der christlichen Hoffnungsbotschaft die Erfahrungen einfach nicht zur Kenntnis nehmen, die man als „Zeichen der Endzeit“ deuten könnte, oder solche Erfahrungen gerade verdrängen. Eine Entscheidung kann verantwortlich nur dadurch getroffen werden, daß wir die Zeugnisse fremder Erfahrung kritisch prüfen und dann, gegebenenfalls in veränderter Gestalt, die Versuche ihrer Deutung in das Verständnis unserer eigenen Botschaft aufnehmen. So sind, wie zu zeigen wäre, schon die Verfasser neutestamentlicher Schriften verfahren. Und von ihnen können wir lernen, wie wir auch heute eine kritische Sichtung von Endzeiterwartungen unserer Umwelt vornehmen können, um sie dann, als Verstehenshilfe für das Verständnis unserer eigenen Botschaft, uns anzueignen.

Die christliche Botschaft als Heilsbotschaft und der Stellenwert der Endzeiterwartung

Jesu Tod und Auferstehung können nur dann als Grund unserer Hoffnung verstanden werden, wenn sie zugleich Zeichen der Endzeit sind. Von Christi Tod und Auferstehung wird uns nicht deswegen berichtet, damit wir ausschließlich historische Informationen über vergangene Ereignisse sammeln. Diese Ereignisse sollen zugleich den Grund unserer Hoffnung benennen. Nun hat sich aber, wie alle Welt klagt, durch Tod und Auferstehung Jesu am Zustand dieser Welt offenkundig nichts geändert: sie ist eine Welt von Leid, von Schuld und Schuldverstrickung geblieben; die Macht des Todes ist ungebrochen. Wenn man sich in dieser Lage nicht mit einer allzu „spiritualistischen“ Lösung behelfen will – Tod und Auferstehung Jesu habe in unserem Herzen, in unserer Innerlichkeit etwas verändert –, wenn man vielmehr glauben will, daß uns die

Möglichkeit geboten wird, mit Christus zu sterben und an seiner Auferstehungs-Herrlichkeit teilzunehmen, dann muß vorausgesetzt werden, daß diese Ereignisse gegen allen Augenschein am Zustand dieser Welt, und sei es auf noch so verborgene Weise, etwas wirksam verändert haben. Das Urteil, das die Welt über ihn, den einzig wahrhaft Gerechten, gesprochen hat, hat zunächst den Zustand dieser Welt deutlich gemacht: Sie selbst ist so, daß der Gerechte in ihr keinen Platz hat, und sie erweist sich so als eine dem Gericht verfallene Welt, und das Urteil über sie ist in Jesu Tod gesprochen. Und Jesu Auferstehung hat deutlich gemacht, daß die andere Welt, der neue Himmel und die neue Erde, schon jetzt in ihm, in seiner Auferweckung, begonnen hat.

Ein Verstehen dieser Botschaft setzt voraus, daß wir sie in eine Beziehung zur menschlichen Erfahrung bringen. Die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung will verstanden sein. Und das heißt mehr, als daß wir die Bedeutung der darin vorkommenden Wörter und Redewendungen erfassen. Sie will so verstanden sein, daß die Hörer selber zu eigenverantwortlichen Zeugen ihrer Wahrheit werden. Das können sie nur, wenn sie lernen, im Lichte dieser Botschaft ihre eigenen Erfahrungen auf neue Weise zu sehen und zu verstehen und dann im Lichte der so neu verstandenen eigenen Erfahrungen immer neue Entdeckungen an der Botschaft zu machen und also auch sie jeweils neu zu begreifen. Verstehen ist eine Wechselwirkung von vernommenem Wort und gedeuteter Erfahrung. Und das gilt auch und gerade für diejenigen Erfahrungen, aus denen Endzeiterwartungen hervorgehen können. Im Licht der Botschaft lernen wir, Zeichen der Zeit als Zeichen der Endzeit zu lesen. Und in dem Maß, in dem uns dies gelingt, wird uns auch erst verständlich, was es bedeutet, daß Jesu Tod und Auferstehung das entscheidende Zeichen der Endzeit gewesen ist.

Im folgenden soll eine Reihe von Endzeiterwartungen innerhalb und außerhalb der christlichen Überlieferung im Blick auf ihre Entstehung und ihre Inhalte skizziert werden.

1. Die Prognose einer kommenden kosmischen Naturkatastrophe. Man kann dies die „physikalische Variante“ der Endzeiterwartung nennen. Wenn sich Naturkatastrophen häufen, Überschwemmungen, Erdbeben, Seuchen, die ganze Erdteile betreffen, dann drängt sich der Eindruck auf: Diese Ereignisse lassen sich nur angemessen verstehen, wenn sie als die Vorboten einer kommenden, wahrhaft kosmischen Katastrophe begriffen werden. In früheren Jahrhunderten und noch zu Beginn des unseren hat man dabei an Kometen gedacht, die unsere Erde treffen und zerstören. Heute denkt man dabei vielleicht an das „Ozonloch“ über der Antarktis, das den Schutzmantel über der Erde zerstört, der uns vor tödlichen ultravioletten Strahlungen schützt. Wie immer die kosmische Katastrophe gedacht wird, diese physikalische Prognose erinnert zunächst an die seit der Antike in Religionen und Philosophien gelehrt Weisheit, daß die „ars bene vivendi“ immer die „ars bene mo-

riendi“ einschließen muß. Gut zu leben lernt nur, wer lernt, in Gelassenheit auf den Tod zuzugehen.

2. Die Prognose eines „natürlichen Endes des Menschengeschlechts“. Man könnte hier von der „biologischen Variante“ der Endzeiterwartung sprechen. Alle Arten des Lebendigen, so lehrt die Evolutionslehre, haben eine natürliche Entstehung. Und irgendwann einmal ist im Evolutionsprozeß ihre Frist abgelaufen. Die Entwicklung geht weiter; die Arten sterben aus. Was nun die species „homo sapiens“ betrifft, so könnte dieses „natürliche Ende des Menschengeschlechts“ dadurch herbeigeführt werden, daß diese besondere Gattung des Lebenden mit besonderer Intensität – denn andere Tiere tun das auch – die Ressourcen ihrer Umwelt auszunutzen genötigt ist und damit, bei aller Bemühung, dieses Ende hinauszuschieben, zuletzt ihr eigenes Ende vorbereitet.

Diese biologische Vorstellung vom natürlichen Ende des Menschengeschlechts verknüpft sich oft mit einer bestimmten Naturphilosophie. Man stellt sich die Natur vor wie einen großen Experimentator. Sie bringt versuchsweise neue Arten hervor und kann dieses Experiment bei gegebener Veranlassung auch abbrechen. Die species „homo sapiens“ könnte sich in biologischer Hinsicht als ein fehlgeschlagenes Experiment der Natur herausstellen, das abgebrochen werden muß, damit die Entwicklung nun, bei sogenannten „niedrigeren Arten“ wieder anknüpfend, erneut ihren Lauf nehmen kann.

Diese biologische Endzeitvorstellung verbindet sich leicht mit einer bestimmten Haltung gegenüber „der Natur“. Die Natur, die ihre Arten hervorbringt und wieder untergehen läßt, wird als eine göttliche Macht gedacht, aus der wir dankbar unser Leben empfangen und in deren Hand wir es, als Individuen wie als Arten, dankbar wieder zurückgeben dürfen, froh darüber, daß „das Leben weitergeht“, auch wenn es uns nicht mehr geben wird.

3. Die Prognose eines selbstverschuldeten Untergangs. Hier handelt es sich sozusagen um die „moralische Variante“ der Endzeiterwartung. Untergänge, seien sie nun physikalisch oder biologisch ausgelöst, werden verstanden als Folgen eigener Schuld. Wiederum ist das heute mit Blick auf die Umweltzerstörung eine gängige Meinung: Der Mensch ist daran, durch eigene Schuld zum Tod der eigenen Gattung beizutragen. In früheren Jahrhunderten hat man etwas allgemeiner darauf hingewiesen, daß für alle Lebewesen das Gesetz von „Fressen und Gefressenwerden“ gilt. Sie tun schon dadurch, daß sie existieren, anderen Lebewesen und anderen Gattungen von Lebewesen Gewalt an. Und durch ihren Untergang „zahlen sie einander Strafe und Buße“, wie ein altgriechischer Philosoph gesagt hat, „für ihr Unrecht nach der Ordnung der Zeit“¹. Und damit, mit ihrem Untergang, versöhnen sie sich zugleich mit dem Leben, an dem sie sich versündigt haben. Die Frage heute lautet dann, ob dies nur für die Individuen gilt, oder auch für die Gattungen.

4. Die Frage nach einem Ausweg der Seele aus dem Unheilssammenhang der Welt und die Hoffnung auf das Totengericht.

Vielleicht könnte man dies die „forensische Variante“ der Endzeiterwartung nennen: Gesetzt, die Welt geht weiter, gesetzt, es gelingt uns nicht, den selbstverschuldeten Untergang herbeizuführen: Was ist dann wirklich gewonnen? Dann pflanzt sich mit dem Menschengeschlecht auch Lug und Trug und Gewalt und Unrecht von einem Geschlecht zum anderen weiter. Die Frage ist, ob die Erhaltung der Menschheit zu nichts anderem nütze sei als zur Fortpflanzung dieses Zustands. Der Überdruß an einer Welt, in der Schuld und Leid sich in beständigem Kreislauf erneuern, kommt in einem Papyrus aus dem alten Ägypten zum Ausdruck, der unter der Bezeichnung „Gespräche eines Lebensmüden mit seiner Seele“ in die Diskussion der Religionswissenschaftler eingegangen ist². Dabei ist die Übersetzung des ägyptischen Wortes „ba“ durch das deutsche Wort „Seele“ insofern mißverständlich, als es sich nach ägyptischer Vorstellung dabei eher um einen individuellen Schutzgeist des Menschen handelt, der ihn vor den Göttern vertritt, ihm aber auch den Willen der Götter mitteilt. Diesem nun klagt der Verfasser dieses Textes sein Leiden an einem Zustand der Welt, der ihm den Willen zum Weiterleben raubt und ihm zugleich die Beteiligung an gottesdienstlichen Feiern sinnlos erscheinen läßt, die der Fortpflanzung von Pflanzen, Tieren und Menschen dienen sollen. Wozu, so ist seine Frage, soll das Leben der Arten weitergegeben werden, damit es sich im Wechsel der Generationen erneuert, wenn in jeder Generation Lüge und Gewalttat gegen die Menschen und Frevel gegen die Götter wiederkehren und, als ihre Strafe, Leid und Tod nach sich ziehen? Manchen Zeitgenossen von heute scheinen diese Klagen und Fragen des „Lebensmüden“ wie aus der Seele gesprochen. Und man sieht in ihm einen Geistesverwandten des „Predigers“ aus dem alten Testament („Alles ist eitel und ein Haschen nach Wind“) oder des „Gottes-Anklägers“ Hiob.

Stellt man die Frage so, dann kann die Hoffnung entstehen: Wenn schon die Welt nicht besser wird, so müßte doch wenigstens dem Einzelnen ein Weg in eine bessere Welt offenstehen. Aus solchen Vorstellungen entstand schon im alten Ägypten die Hoffnung auf ein Totengericht, das nicht Inhalt einer „Gerichtsangst“ gewesen ist, sondern Inhalt von Gerichts-Hoffnung. Hier nämlich zeigt sich eine Möglichkeit, unerachtet aller Zufälligkeiten des Lebensschicksals „unseres eigenen Glückes Schmied“ zu werden: Vor den Totenrichtern zählt nicht unser gesellschaftlicher Rang, nicht unser Reichtum, nicht unser Erfolg. Allein die Reinheit unserer sittlichen Gesinnung, die wir uns selber erringen können, entscheidet dann über unser Schicksal in der Welt jenseits der Todes-Grenze.

Platon hat, mit ausdrücklicher Berufung auf ägyptische Quellen, der Hoffnung auf ein solches Totengericht ihre spezifisch philosophische Gestalt gegeben. Damit konnte er zugleich dem Begriff der „Seele“ eine neue, seinen Gebrauch jahrhundertlang bestimmende Bedeutung verleihen: Während „Psyche“ in der griechischen

Sprache zunächst den „Lebensatem“ bezeichnet hat, den der Mensch im Tod endgültig ausatmet, bezeichnet von Platon an dieser Begriff jenen Wesenskern im Menschen, der im Tod nicht untergeht, sondern vor den Totenrichtern erscheint, um die Früchte seiner freien Selbstbestimmung zu ernten. Und die Überzeugung vom Wert des Individuums, der unabhängig ist von seiner sozialen Stellung, aber auch vom Erfolg oder Mißerfolg seiner Handlungen, sondern ausschließlich von der Reinheit seiner sittlichen Gesinnung abhängt, ist an dieses neue Verständnis der Seele geknüpft³. Denn vor den Totenrichtern wird der Mensch „nackt“ erscheinen, also von all jener Herrlichkeit entkleidet, die er sich durch Reichtum und öffentliches Ansehen bei den Menschen hat verschaffen können. Auch die Leiden dieser Zeit konnten dann als Bewährungsprobe des sittlichen Willens gelten, der sich weder durch Angst vor Schmerz noch durch Hoffnung auf Reichtum und Macht zu einem Verhalten verführen läßt, das dem Urteil der Totenrichter nicht standhalten kann. Wenn daher heute Philosophen, aber auch manche Theologen an der Unterscheidung zwischen dem „sterblichen Leib“ und der „unsterblichen Seele“ Kritik üben, sollten sie sich daran erinnern, daß diese Unterscheidung im religiösen wie im philosophischen Zusammenhang geprägt worden ist, um eine Endzeiterwartung zum Ausdruck zu bringen, die dem Individuum seine von allen Zufälligkeiten des Lebens unabhängige Würde verleiht.

Diese Hoffnung auf ein Totengericht ist etwas anderes als die bloße Ressentiment-Moral, die sagt: Jetzt geht es mir schlecht, später wird es dir schlecht gehen; jetzt geht's dir gut, später wird's mir gut gehen. Sie ist eine wesentliche Quelle der europäischen Vorstellung von der Menschenwürde, die niemand mir nehmen kann, wenn ich sie mir nicht selber wegnehme.

5. Die Erwartung einer „Wiedergeburt der Welt“. Man kann hier von einer soziologischen Variante der Endzeiterwartung sprechen. Und dies ist vor allem das römische Erbe innerhalb der europäischen Kulturtradition. Es gibt Phasen in der Geschichte einer Gesellschaft, in denen diese sich in Bürgerkriegen selbst zu zerfleischen scheint. Fragt man nach den Ursachen, die dahin geführt haben, dann findet man in der vorausgehenden Epoche mannigfache Zeichen dafür, daß „es ja so kommen mußte“. Die letzte Phase der eigenen Geschichte erscheint dann als eine Verfallsgeschichte, die auf die Katastrophe zusteuerte. Im Rückblick auf diese Phase der römischen Geschichte klagt Horaz: „Aetas parentum, peior avium, duxit nos nequitiores, mox duros progeniem vitiosorem“ – „Das Zeitalter der Eltern, schon schlechter als das der Großeltern, hat uns hervorgebracht, die wir noch nichtsnutziger sind und bald einer noch lasterhafteren Nachkommenschaft Platz machen werden.“⁴ Alle Hoffnung richtet sich dann darauf, daß die Gesellschaft (das Gemeinwesen, die „res publica“) sich nicht einfach dadurch erneuert, daß neue Generationen an die Stelle der alten treten – die sind auch nicht besser. Sie richtet sich darauf, daß die ganze Ordnung des Zusammenhangs der Generationen, der „ordo saeculorum“,

aus ihrem Ursprung wiedergeboren wird. Vergil spricht diese Erwartung mit einem Satz aus seiner Vierten Ekloge aus: „Magnus ab integro renascitur ordo saeculorum.“⁵ Das war die Hoffnung der Römer in der Krise, die sie in ihren Bürgerkriegen erfuhren. Diese Hoffnung schien nachher in der „Pax Augustea“, in der neuen Rechts- und Friedensordnung, die Augustus gegeben hatte, erfüllt.

Immer wieder in der Geschichte der Menschheit sind Erfahrungen von Bürgerkriegen oder anderen Weisen der Selbstzerfleischung der Menschheit gemacht worden. Immer wieder haben sie den Eindruck erzeugt, diese Krisen würden nicht dadurch überwunden, daß neue Leute in die alten Rollen eintreten, sondern nur dadurch, daß eine Wiedergeburt der Welt im ganzen bevorsteht. Immer wieder hat diese Hoffnung sich dann konkretisiert im Ruf nach dem starken Mann, der die alte „res publica“ zerschlägt, die republikanische Ordnung zunichtemacht und nun mit starker Hand Recht und Frieden herbeiführt. Krisen der Demokratie, in denen der Grundkonsensus einer Gesellschaft zerfällt, so daß die politischen Auseinandersetzungen bürgerkriegsähnlichen Charakter annehmen, haben in Geschichte und Gegenwart immer wieder eine solche Erwartung entstehen lassen.

6. Die Erwartung eines kommenden Weltgerichts. Hier handelt es sich um die kosmologische Variante der Endzeiterwartung. Der Überdruß an einer Welt, in der sich Lüge und Trug, Unrecht und Gewalt von einer Generation zur anderen fortpflanzen und die Erhaltung der Menschheit mit der Erhaltung des Bösen erkaufte wird, konnte dahin führen, daß das Wort, das wir mit „Welt“ wiederzubegeben pflegen, im Plural dekliniert zu werden begann: durch die Unterscheidung zwischen „dieser Welt“ und der „kommenden Welt“. „Diese Welt“ muß vergehen, damit die „kommende Welt“ herbeigeführt werden kann, nicht in einem großen Zyklus einer Wiedergeburt, wie bei den Römern, sondern in einem Gericht über diese Welt, das das Tor zur kommenden Welt aufstößt. Die Aufgabe des Menschen besteht dann darin, inmitten „dieser Welt“ als Bürger der „kommenden Welt“ zu leben.

Diese Konzeption ist erstmals im alten Persien entstanden und hat ein eigenes Ethos zur Folge gehabt: das Ethos, sich nicht wie die „Kinder dieser Welt“ zu verhalten, sondern in der „kommenden Welt“ zuhause zu sein, aber von dort her in „dieser Welt“, wenn auch als „Fremdlinge“, seine Pflicht zu erfüllen. Diese Pflicht besteht darin, durch tätige Umgestaltung dieser Welt etwas von der neuen Ordnung der kommenden Welt schon jetzt sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang sagt Zarathustra: „Wer einen Sumpf entwässert, eine Steppe berieselt, einen Fruchtgarten pflanzt, eine Straße in unwegsamem Gelände errichtet, ... wird im kommenden Gericht nicht nach seinen Sünden gefragt.“⁶ Solche Antizipationen einer kommenden Welt stehen im Gegensatz zu den Kulturen, die der bloßen Erneuerung der bestehenden Welt im Wechsel der Generationen dienen. Und darum fügt Zarathustra hinzu:

„Wer eine Stätte des Totenkultes entweicht, wird im kommenden Gericht nicht nach seinen Sünden gefragt.“

7. Endzeiterwartung als Revolutionstheorie. Ausgehend von der Unterscheidung zwischen „dieser“ und der „kommenden Welt“ konnte in der Neuzeit eine neue Variante der Endzeiterwartung entstehen: die Revolutionstheorie. Man könnte sie die „politische Variante der Endzeiterwartung“ nennen. Man lebt als Bürger der kommenden Welt inmitten dieser alten, sündigen, bösen oder, wie man heute sagt, „strukturell sündhaft“ gewordenen Welt, indem man das Gericht über diese Welt in die eigene Hand nimmt. Es geht daher darum, sie revolutionär zu zerstören, nicht „system-immanent“ zu reformieren. Nur so ist es möglich, der Heraufkunft der neuen Welt Platz zu schaffen. Bekanntlich hat es auch Theologen gegeben, die diese Revolutionstheorie zum geeigneten Interpretationsmittel zu machen hofften, mit Hilfe dessen sie die christliche Endzeithoffnung verständlich machen wollten.

Zwei Weisen religiöser Hoffnung gehören nicht in das Themenfeld der hier vorgetragenen Überlegungen zur Erwartung einer „Endzeit“: die Wiedergeburtserwartung der Hindus und die buddhistische Hoffnung, aus dem „Rad der Wiedergeburten“ befreit zu werden. Die Wiedergeburtshoffnung des Hindu ist darauf gerichtet, daß wir durch unsere sittlichen Leistungen oder unsere Sünden in diesem Leben über die Eigenart unseres Lebens bei der nächsten Wiederverkörperung entscheiden. Auch hier wird jeder seines Glückes Schmied. Aber die Welt ändert sich dadurch nicht; nur unsere Position in ihr in unserem nächsten Erdenleben können wir verbessern oder verschlechtern. Damit hat der Buddhist nicht genug. Er hofft, aus dem Rade der Wiedergeburten befreit zu werden, aber nicht indem er in eine neue Welt eingeht, sondern indem er auf allen Willen zur individuellen Existenz verzichtet, mit der Überwindung dieses Ich-Hungers auch alles Leid hinter sich läßt und schließlich in ein seliges Erlöschen, eine Fülle im Leerwerden eingeht, ins Nirwana. Man sieht: Dies ist keine Erwartung einer Endzeit oder gar einer nach diesem Ende entstehenden neuen Welt. Deshalb gehören diese Weisen der Hoffnung, so bedeutsam sie in Geschichte und Gegenwart der Religionen auch sind, nicht in das Themenfeld der hier vorgetragenen Überlegungen.

Es wäre einer eigenen Überlegung wert, ob die Faszinationskraft, die in jüngerer Zeit sowohl vom Hinduismus als auch vom Buddhismus ausgeht, mit der Enttäuschung an der marxistischen Endzeiterwartung zusammenhängt. Der Ruf „Völker, hört die Signale, auf zum letzten Gefecht“, mit dem die „Internationale“ endet, hatte diese Hoffnung auf eine Kurzformel gebracht: Es bedarf nur noch eines einzigen, „letzten Gefechts“, um das Ende der alten und den Beginn einer neuen Welt heraufzuführen. Man kann darin eine profane Parallele zur „Nah-Erwartung“ der frühen Christenheit sehen, die die Wiederkunft Christi und damit die Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde noch für ihre Generation erhoffte.

Wie die frühe Christenheit sich mit der Enttäuschung an dieser „Nah-Erwartung“ auseinanderzusetzen hatte, so stellt es auch für die Marxisten eine schwere Aufgabe dar, mit der Erfahrung fertigzuwerden, daß die „alte Welt“ eine erstaunliche Überlebenskraft zeigte, so daß immer neue „vorletzte“ Gefechte notwendig wurden. Denn dadurch wurde die „Diktatur des Proletariats“, in Wahrheit die Diktatur der „Partei des Proletariats“, die als bloße Übergangsphase gemeint war, zum Dauerzustand und verlor damit fortschreitend ihren Rechtfertigungsgrund. Es wäre zu prüfen, ob diese Enttäuschung an der marxistischen Endzeiterwartung dazu beigetragen hat, daß in Westeuropa Auffassungen an Überzeugungskraft gewonnen haben, die auf Endzeiterwartungen überhaupt verzichten und statt dessen dem Menschen entweder, hinduistisch, innerhalb der bestehenden Welt eine Wiedergeburt unter verbesserten Bedingungen oder, buddhistisch, einen Ausweg aus dieser „Welt des Leidens“ ins Nirwana in Aussicht stellen. Die christliche Hoffnungsbotschaft könnte sich in dieser Lage dadurch bewähren, daß sie, trotz aller „Verzögerung“ der Wiederkunft Christi, die Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde wachhält.

Die christliche Hoffnung

Die christliche Botschaft will, wie schon einleitend gesagt wurde, ihre Hörer zu eigenverantwortlichen Zeugen ihrer Wahrheit machen. Sie kann dies nur, indem die Hörer lernen, ihre eigenen Erfahrungen im Licht der Botschaft zu verstehen und dann neu zu entdecken, was die Botschaft ihnen sagt. Das Zweite Vatikanische Konzil hat das auf die Formel gebracht: „Die Botschaft von Christus macht dem Menschen den Menschen auf vollständige Weise kund“ (GS 22).

Vorausgesetzt dabei ist, daß der Bote dieser Botschaft auf die Erfahrungen dieser Menschen hört und die Weisen, wie die Menschen diese ihre Erfahrung zu verstehen versuchen, auf kritische Weise sichtet. Diese kritische Sichtung geschieht, wie sogleich zu zeigen sein wird, jedesmal in drei Schritten: Im Lichte der Botschaft nämlich werden Zweideutigkeiten offenbar, durch die diese Selbstdeutungen menschlicher Erfahrungen belastet sind. Sodann werden im Licht der gleichen Botschaft diese Zweideutigkeiten durch eine eindeutige Auslegung entschieden. Dann aber können diese Auslegungen, die der christliche Glaubensbote in seiner Umwelt vorfindet, in verwandelter Gestalt ins eigene Glaubensverständnis aufgenommen werden. Das gilt auch für jene Erfahrungen, aus denen Endzeiterwartungen hervorgegangen sind, und auch für die Weisen, wie solche Endzeiterwartungen darauf geprüft wurden, ob sie die ihnen zugrundeliegenden Erfahrungen angemessen auslegen.

Es geht daher nicht einfach nur darum, fremden Weisen des Selbst- und Weltverständnisses eine christliche gegenüberzusetzen, so

notwendig das ist. Es geht immer zugleich darum, die christliche Glaubensbotschaft hermeneutisch, d. h. in der kritischen Auslegung des menschlichen Selbst- und Weltverständnisses, zu bewähren. Das zeigt sich, wenn wir die einzelnen Weisen der Endzeiterwartung noch einmal durchmustern.

1. Vom rechten Verständnis der Prognose von Naturkatastrophen. Derartige Prognosen, ob sie nun durch die folgende Erfahrung bestätigt werden oder nicht, sind in sich zweideutig. Fordern sie den Menschen zur Resignation auf angesichts der Unausweichlichkeit eines Todesgeschicks? Fordern sie ihn dazu auf, dem bevorstehenden Untergang in tragischem Heroismus ins Auge zu sehen? Der christliche Glaubensbote wird Menschen, die Katastrophenerfahrungen machen und sie als Vorzeichen einer allumfassenden, kosmischen Katastrophe zu deuten versuchen, entgegenhalten: Was immer dem Menschen widerfahren mag, welches äußere Geschick immer auch ihn zu Boden werfen kann, alles was geschieht, ist für ihn Chance der Gestaltgemeinschaft mit dem sterbenden Jesus. Und so werden auch die Lebensgefahren, die sich aus dem Weltlauf ergeben, für den Glaubenden zu Zeichen der Hoffnung, auch an Jesu Auferstehungs-Herrlichkeit Anteil zu gewinnen. Darum kann Jesus im Lukas-Evangelium sagen: „Wenn das alles zu geschehen beginnt“ – und da ist von der Erschütterung des Himmels die Rede und von Kriegen auf der Welt –, „dann erhebet eure Häupter. Denn eure Erlösung ist nahe“ (Lk 21, 1).

Werden die Prognosen kommender Naturkatastrophen so verstanden, dann verlieren sie jene Zweideutigkeit, die sie zu bloßen Quellen der Angst werden lassen, und können als Zeichen der nahegekommenen Erlösung in die christliche Hoffnungsbotschaft aufgenommen werden. Damit aber ist allen „Katastrophen-Gewinnlern“ der Boden entzogen, die sich von solchen Katastrophen die Chance versprechen, ihre Schulden und Verpflichtungen abzustreifen, vor allem aber den „Geschäftemachern der Weltuntergangsfurcht“, geschäftstüchtige Sektenprediger eingeschlossen.

2. Zum rechten Verständnis der Prognose von einem „natürlichen Ende des Menschengeschlechts“. Diese sozusagen biologische Endzeiterwartung erweist sich wiederum als zweideutig. Fordert sie den Menschen auf, sein Leben, das individuelle und das der Gattung, der All-Natur zurückzugeben, aus deren Händen er dieses Leben dankbar empfangen hat? Aus einer solchen Haltung entstehen heute allerlei Formen der Naturverehrung, beispielsweise des Mondkultes, weil der Mond im Wechsel seiner Phasen die beständige Erneuerung aus seinem eigenen Untergang vor Augen zu führen scheint; oder es entstehen neue Sympathien der großen Muttergöttheit, die, wie die Mutter Erde, Grab und Saatbeet des Lebens zugleich ist; es entstehen neue Sympathien für eine Schamanen-Weisheit, die im Werden und Vergehen die eine göttliche Ur-Natur am Werke sieht und sich ihrer heilenden Kraft magisch zu bedienen hofft. Christlich gesprochen wird der Gedanke an ein Ende der gan-

zen Menschheit anders verstanden werden, nämlich als Grund der Hoffnung, nun erst in der Gemeinschaft mit der ganzen, dem Tode verfallenen Menschheit zugleich Gemeinschaft mit dem einmaligen Tode Jesu zur Unwiderruflichkeit eines neuen Lebens überzugehen. Der Gemeinsamkeit des Endes steht dann die Gemeinsamkeit der Auferstandenen gegenüber, für die der Herr, seinem Worte nach, beim Vater „eine Wohnung bereitet hat“ (Joh 14, 2).

Wird die Prognose von einem bevorstehenden Ende des Menschengeschlechts so verstanden, dann verliert sie jene Zweideutigkeit, durch die sie die romantische Sehnsucht nach einer Wiederkehr mythologischer Naturfrömmigkeit hervorruft, und kann in das Verständnis der christlichen Hoffnungsbotschaft aufgenommen werden. Damit aber ist es nicht mehr nötig, die Hoffnung auf ein All-Leben zu setzen, das sich erneuern werde, wenn die Natur das verfehlte Experiment abbrechen wird, das sie mit der Hervorbringung unserer Gattung unternommen hat. Und an die Stelle dieser Hoffnung tritt die Zusage einer Zukunft, der die Glaubenden mutig entgegengehen können.

3. Zum rechten Verständnis der Prognosen eines selbstverschuldeten Untergangs. Es gibt Anzeichen genug dafür, daß die Menschen so leben, daß es, wie es in der Noah-Geschichte erzählt wird, Gott „reuen könnte, den Menschen geschaffen zu haben“ (Gen 6, 6). Es gibt Erfahrungen genug, nicht erst seit dem Ozonloch, die uns dazu veranlassen könnten, zu sagen: Wir haben unseren Untergang selber wohl verdient. Was aber bedeutet diese Art von Untergangs-Prognose? Kann sie bedeuten, daß wir zustimmen zu unserer eigenen Verurteilung? Und kann dies das letzte Wort sein, daß wir den anderen Lebenden „Strafe zahlen für unser Unrecht“ und dadurch Buße und Versöhnung mit ihnen gewinnen? Oder ist, christlich gesprochen, die Aufforderung zur Anerkennung der eigenen Schuld zugleich das Angebot der Gemeinschaft mit dem, der, wie Paulus sagt, „für uns zur Sünde geworden“ ist, damit durch seinen Tod die Sünde besiegt werden kann (2 Kor 5, 21)? Ist die Prognose selbstverschuldeten Untergangs christlich deutbar als die Chance, teilzunehmen an dieser Art, wie Christus sich unter das Gericht gestellt hat, also „unser Kreuz auf uns zu nehmen“ – und dabei heißt „Kreuz“ nicht jede Art zufälligen Leids, sondern das Kreuz ist das Zeichen und Werkzeug der Verurteilung zum Tode – also „unser Kreuz“ in der Gemeinschaft mit Jesu Kreuz auf uns zu nehmen in der Hoffnung darauf, daß in der Gemeinschaft mit ihm das Gericht selbst zur verborgenen Gestalt der Gnade wird?

So verstanden verliert die Prognose vom selbstverschuldeten Untergang jene Zweideutigkeit, durch die sie den Menschen zur Trostlosigkeit verführt, und kann in das Verständnis der christlichen Hoffnungsbotschaft aufgenommen werden. Dann aber verleiht sie ihren Hörern den Mut, in der Gewißheit der göttlichen Gnade ihr Kreuz auf sich zu nehmen.

4. Zum rechten Verständnis der Erwartung, die Seele könne einen Ausweg finden aus dem Unheilzusammenhang dieser Welt. Auch diese Botschaft vom Totengericht ist zweideutig. Beschreibt sie nur eine Hoffnung für die Gerechten? Wird sie damit zum Ausdruck eines Rachestrebens der in dieser Welt zu kurz gekommenen, wie Feuerbach und Nietzsche dies dem Christentum vorgeworfen haben? Als laute ihr Motto: „Ihr werdet's schon sehen, wie schlecht es euch gehen wird“? Oder kann das Totengericht, das uns frei macht von den Zufälligkeiten dieser Welt und uns konfrontiert mit der selbstgestifteten Gestalt unserer Seele, auch christlich verstanden werden: nämlich als Aufforderung, uns nicht selbstgerecht über andere zu erheben, sondern in der Annahme des Gerichts sich der Erhaltungsgnade Gottes anzuvertrauen, wie der Sänger der Klagelieder singt: „Daß es nicht ganz mit uns aus ist, das ist des Herren Gnade. Seine Barmherzigkeit ist noch nicht zu Ende, sondern neu wird sie mit jedem neuen Morgen“ (Klgl 3, 22 f.)?

Der Ausweg der Seele aus dem Verstrickungszusammenhang dieser Welt ist, so verstanden, nicht die moralische Leistung der Glaubenden, sondern ihre Hoffnung auf eine Güte Gottes, die stets größer ist als unsere Schuld. Und sie ist deshalb kein Anlaß, sich über unseren „bösen Nachbarn“ zu erheben, sondern eine Verpflichtung, auch ihm so zu begegnen, daß er auf eine bisher ungekannte Weise, vielleicht zu seinem eigenen Erstaunen, gut zu sein vermag.

So verstanden verliert die Hoffnung, die Seele werde im Totengericht einen Ausweg aus dem Unheilzusammenhang dieser Welt finden, jene Zweideutigkeit, durch die sie die Menschen dazu verführen kann, sich für das reale Elend, das sie erleben, durch die fiktive Aussicht auf einen Triumph über diejenigen schadlos zu halten, die in dieser Welt glücklich und erfolgreich gewesen sind. Und erst wenn diese Verführung überwunden wird, kann die Erwartung des Totengerichts in das Verständnis der christlichen Hoffnungsbotschaft aufgenommen werden. Dann aber befähigt sie die Glaubenden, ihre Hoffnung im Dienst an ihren Mitmenschen zu bewähren.

5. Von rechten Verständnis des Gerichts über „diese Welt“. Mit dem Gesagten ist nicht nur über das individuelle Gericht, sondern auch über das Weltgericht das Entscheidende schon deutlich geworden. Die Hoffnung auf den Untergang dieser Welt im Gericht und auf die Heraufkunft einer neuen Welt aus diesem Untergang ist deshalb zweideutig, weil sie zur perfekten Sieger-Ideologie werden kann. Die Bürger der neuen Welt inmitten der alten fühlen sich oft, so schon bei den alten Persern, als der erhobene Arm des Weltgerichts, als die Vollstrecker jener Vernichtung, die diese alte Welt verdient hat. Dann versuchen sie, inmitten dieser Welt wenigstens in Teilbereichen einen neuen Himmel und eine neue Erde herbeizuzwingen, alle Feinde dieser neuen Welt niederzuringen und ein weltumspannendes Imperium aufzurichten. Nicht zufällig waren die Perser, bei denen die Unterscheidung zwischen „dieser“ und der „kommenden Welt“ erstmals entstand, die ersten Imperialisten

der alten Welt, die sich ein Königreich nach dem anderen unterwarfen und vom Indus bis nach Ägypten, vom heutigen Afghanistan bis zur Ägäis ein Großkönigtum aufrichteten, bis ihr Expansionswille bei dem Versuch, auf dem griechischen Festland Fuß zu fassen, an eine Grenze stieß. Und alle kommenden Weltrevolutionäre haben es ihnen gleichtun wollen. Ist die Erwartung einer kommenden Welt notwendig eine solche Sieger-Ideologie, oder darf sie christlich verstanden werden als Hoffnung, daß gerade dort, wo Gottes berechtigter Zorn über die sündige Welt offenbar wird (vgl. Röm 1, 18), zugleich seine Gnade schon am Werke ist? Darf diese Hoffnung auf eine kommende Welt den Menschen dazu ermutigen, gerade dann, wenn er weiß, daß er am schlimmen Zustand dieser Welt selber mitschuldig geworden ist und sich nicht über sie erheben kann, sich dem anzuvertrauen, der mitten im Gericht Tote lebendig machen kann (Röm 4, 17)?

Nur so verstanden verliert die Botschaft vom Untergang „dieser Welt“ und vom Anbruch der „neuen“ jene Zweideutigkeit, durch die sie zu einer Rechtfertigung für die Gewalt der Sieger entarten kann. Und nur, wenn diese Gefahr überwunden wird, kann die Botschaft von den „letzten Dingen der Welt“ in das christliche Glaubensverständnis aufgenommen werden. Dann aber leitet sie die Glaubenden an, ihre Hoffnung nicht auf den Erfolg ihrer „eigenen Gerechtigkeit“ zu richten, sondern auf Gottes Gnade, die auch dem Sünder einen Weg „in den neuen Himmel und die neue Erde“ offenhält.

6. Zum rechten Verständnis der Endzeiterwartung als Revolutionstheorie. Völlig unstrittig ist, daß die Hoffnung auf eine kommende Welt sich in Werken der Gestaltung dieser Welt bewähren muß. Die Hoffnung auf eine kommende Welt dispensiert uns nicht davon, inmitten dieser Welt zu wirken und erfahrbare Spuren des Kommenden in dieser Welt hervorzubringen. Aber kann das dadurch geschehen, daß wir die neue Welt, den neuen Himmel und die neue Erde, uns zu Zwecken setzen und unsere Handlungen als die geeigneten Mittel begreifen, um diesen Zweck herbeizuführen? Wir wissen doch alle: Wer den Himmel auf Erden machen will, macht gewöhnlich die Hölle auf Erden. Die Französische Revolution war dafür schon für ihre Zeitgenossen das erschreckende Zeugnis.

Gerade im Blick auf den Umschlag revolutionärer Moralität in den Terror hat schon Immanuel Kant einmal eine Formulierung gewagt, die sich an der christlichen Hoffnungsbotschaft orientiert. Unsere sittlich motivierten politischen Taten verhalten sich zur „moralischen Weltordnung“, wie er das nannte, oder, wie er auch sagte, zum „Reiche Gottes“, nicht wie die Mittel zum Zweck, den wir dadurch erreichen könnten, sondern wie die Zeichen zu dem, was sie bezeichnen, freilich wie Zeichen von der Art der Sakramente. Kant selber nennt sie „signa rememorativa, demonstrativa et prognostica“.⁷ Dies ist eine theologische Sakraments-Definition: Sakramente sind Zeichen, die uns an Gottes Heilshandeln erinnern, dieses

Heilshandeln als gegenwärtig geschehend anzeigen und zugleich vorweg, prognostisch, erkennen lassen, wie die Fülle des göttlichen Heilswirkens aussehen wird. Und nach dieser Analogie versteht Kant die sittliche Tat. Hier hat ein Philosoph, aus christlicher Quelle denkend, eine Deutung des sittlichen Handelns gegeben, die ebenso frei ist von selbstgerechter Überheblichkeit wie von moralischer Verzweiflung. Die christliche Hoffnungsbotschaft bewährt sich gerade darin, daß sie uns illusionslos, aber resignationsfrei zum Dienst an der kommenden Welt fähig macht, ohne daß wir meinen könnten, diese kommende Welt sei unser Werk und könne von uns gegen den Widerstand „dieser bösen Welt“ gewaltsam herbeigewungen werden.

Nur so verstanden überwindet auch die politische Variante der Endzeiterwartung jene Zweideutigkeit, durch die sie Menschen dazu verführen kann, sich selbst als die Werkzeuge des göttlichen Weltgerichts zu verstehen und dadurch die neue Gewaltherrschaft zu rechtfertigen, die die revolutionären Eliten, angeblich nur für eine Übergangszeit, aufzurichten pflegen. Und nur unter dieser Voraussetzung kann auch die Verpflichtung, wirksame Zeichen der neuen Welt inmitten der alten zu setzen, zum Bestandteil der christlichen Hoffnungsbotschaft werden. Dann aber macht sie die Glaubenden zu einer Praxis der Hoffnung fähig, die ebenso weit entfernt ist von der Anmaßung der vermeintlich „Gerechten“ wie von der Verzweiflung über die „sündhaften Strukturen“ dieser Welt.

Überblickt man abschließend die Weisen, wie die christliche Glaubensbotschaft sich am Wettbewerb der Endzeiterwartungen beteiligt, dann läßt sich sagen: Sie erweist sich immer wieder als Aufforderung an ihre Hörer, zu verständnisvollen Gesprächspartnern ihrer Mitwelt zu werden, wo sie wichtige Dokumente von Erfahrungen und Deutungen vorfinden, die es kritisch zu sichten gilt. Diese Hörer sind also nicht nur verständnisvolle, sondern auch kritische Gesprächspartner, die in den vorgefundenen Zeugnissen solcher Erfahrungen und Deutungen Zweideutigkeiten aufzudecken vermögen, die nach Aufklärung verlangen. Dann aber ermächtigt die christliche Heilsbotschaft ihre Hörer, diese Zweideutigkeiten im Licht der Glaubensbotschaft durch eine eindeutige Auslegung zu entscheiden und so die „Zeichen der Endzeit“ als Hoffnungszeichen zu deuten. Diese Deutung aber empfiehlt sich dem Hörer dadurch, daß sie eine Praxis der Hoffnung möglich macht, die die Verführungskraft anderer Weisen der Endzeiterwartung überwindet.

Auf solche Weise zeigt sich, daß die christliche Hoffnungsbotschaft sich im Wettbewerb der Endzeiterwartungen wahrhaft „sehen lassen kann“ und auf hochgemute Weise vorgetragen zu werden verdient. Denn gerade in diesem Wettbewerb wird deutlich, daß diese Botschaft ihrem Hörer eine verantwortete Zustimmung möglich macht.

Anmerkungen

- * Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der Hochschule für Philosophie und des Berchmanskollegs S.J. am 28. November 1998, abgedruckt in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 363–376.
- 1 Die Fragmente der Vorsokratiker, Anaximandros, Fragment B 1.
- 2 Vgl. A. Erdmann, Gespräche eines Lebensmüden mit seiner Seele (Berlin 1896); der Text ist wiederabgedruckt bei M. Eliade, Geschichte der religiösen Ideen, Bd. IV, Quellentexte (Freiburg 1981) Quelle Nr. 298.
- 3 Platon, Gorgias 523 f.
- 4 Horaz, Carmina III, 6.
- 5 Vergil, 4. Eklog, Vers 5.
- 6 Das Buch „Videvat“ III, 13, 22f.; VII 51, vgl. F. Wolf, Avesta, die heiligen Bücher der Parsen.
- 7 Der Streit der Fakultäten, Akademieausgabe VIII, 85.

Die Hochschule für Philosophie, München, Philosophische
Fakultät S.J. trauert um

Karl Frings

*20. August 1932

† 12. September 1999

Er war von 1972 bis 1995 Kanzler unserer Hochschule.
Mit ihm verlieren wir einen engagierten Mitarbeiter
und treuen Freund.

R. I. P.

Die Totenmesse und die Urnenbeisetzung fanden am
Freitag, 15. Oktober 1999, in Bad Münstereifel statt.

Die Hochschule für Philosophie feierte am Dienstag, 9. November 1999
in St. Michael, München, einen Gedenkgottesdienst für Karl Frings.

JAHRESBERICHT 1998/99

1. August 1998 - 31. Juli 1999

Berichtszeitraum

ORGANE DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.1999)

Oberdeutsche Provinz S.J., K.d.ö.R.

**Träger der
Hochschule**

P. Bernd *Franke* S.J., Provinzial

Vertreter des Trägers

Die Aufgabe des Kuratoriums besteht darin, „den Rektor der Hochschule zu beraten und die Anliegen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu fördern“ (Satzung, Art. II). Mitglieder des Kuratoriums sind:

Kuratorium

S.K.H. Herzog *Franz von Bayern*

Prälat Dr. Valentin *Doering*, Leiter des Kath. Büros Bayern

Prof. Dr. Wilfried *Feldenkirchen*, Siemens AG, Leiter der Abteilung Unternehmenskommunikation – SiemensForum

Dr. Thomas *Gruber*, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks

Prälat Prof. Dr. Franz *Henrich*, Direktor der Kath. Akademie in Bayern

P. Dr. Hans *Langendörfer* S.J., Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz

Dr. Eberhard *Martini*, Mitglied des Aufsichtsrates der HypoVereinsbank München

Kirchenrat Erhard *Ratz*, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Dr. Ludwig *Spaenle*, Mitglied des Bayerischen Landtags

Prof. Dr. Wilhelm *Vossenkuhl*, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie

Rektor: Prof. *Goller* S.J. (Vorsitzender)

Hochschulrat

Professoren: Prof. *Brieskorn* S.J., Prof. *Ehlen* S.J., Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Haeffner* S.J., Prof. *Müller* S.J., Prof. *Ricken* S.J.

Dozent: Dr. *Brüntrup* S.J.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Lic.phil., Lic.theol. *Schulte* S.J.

Studierendenvertretung: Dr. *Altenbach* S.J., Herr *Kaelin*

Hochschulträger: P. *Franke* S.J. bzw. Dr. *Radl* S.J. als sein Vertreter

Rektor der Hochschule

Prof. Dr. Hans Goller S.J.

Ausschüsse des Hochschulrats

Bibliotheksausschuß: Prof. Grom S.J. (Vors.), Prof. Schöndorf S.J., Dr. Hipler S.J., ein/e Studierendenvertreter/in

Finanzausschuß: P. Dantscher S.J. (Vors.), Prof. Goller S.J., Prof. Haeffner S.J., Dr. Oswald S.J., Dr. Radl S.J.

Prüfungsausschuß / Promotionsausschuß: Prof. Goller S.J. (Vorsitzender), Prof. Brieskorn S.J., Prof. Grom S.J., Prof. Ricken S.J., Prof. Schöndorf S.J.

**VERWALTUNG DER HOCHSCHULE
(Stand: 31.07.1999)**

Kanzler

Dr. Ignaz Fischer-Kerli

Sekretärin im Rektorat

Christine Jakubik

Aufbereitung von Publikationen

Cecylia Milewski M.A.

Verwalter

Wolfgang Mayer

**WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN
(Stand: 31.07.1999)**

Institute der Hochschule

Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING)

Leiter: Prof. Dr. Christian Kummer S.J.

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Prof. Dr. Josef Schmidt S.J.

Institute an der Hochschule

Institut für Gesellschaftspolitik (IGP)

Leiter: Prof. Dr. Johannes Müller S.J.

Institut für Kommunikationsforschung und Medienarbeit (IKM)

Leiter: Prof. Dr. Rüdiger Funiok S.J.

Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung: „Globale Solidarität - Schritte zu einer neuen Weltkultur“

Leiter: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.,

Forschungsprojekt

Bibliothek der Hochschule

Bibliotheksdirektor: Dr. Julius *Oswald* S.J.

Bibliotheken

Schwerpunkte der Bibliothek: Philosophie, Geschichte der Philosophie, philosophische Grenzwissenschaften. Insgesamt ca. 195.800 Bände, 300 laufende Zeitschriften, Präsenzbibliothek, Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie stellt Professoren und Student/inn/en die für Forschung und Lehre benötigte Literatur zur Verfügung. Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek ist sie öffentlich zugänglich und wird von auswärtigen Benutzer/inne/n rege besucht. Im vergangenen Jahr erhöhte sich ihr Bestand um 4400 Buch- und Zeitschriftenbände auf insgesamt 195.800 Bände. Neben 2079 neuen wurden 421 Bücher antiquarisch erworben. Durch Geschenk und Tausch gingen weitere 1264 Bände ein. Hinzu kamen 518 Bücher über Kommunikation und Medien. Im Lesesaal können ein Freihandbestand von rund 15.000 Bänden sowie 300 laufende Zeitschriften benutzt werden. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikation und Medien. Darüber hinaus sind im Katalog die Bestände des Instituts für Gesellschaftspolitik zu finden, dessen Bibliothek im gleichen Haus untergebracht ist. Die Bibliothek besuchten 1998 monatlich 780 Benutzer, die 4229 Bücher aus dem Magazin entliehen haben. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik

Zusätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Hörern der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik zur Verfügung. Die Bestände sind (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar.

Mit rund 30.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften umfaßt die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zum Bereich Sozialwissenschaften; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zum Bereich Entwicklungspolitik. Wichtige Sammelgebiete sind u.a.:

Im Bereich Sozialwissenschaften:

- Sozial- und Wirtschaftsethik; Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen

- Politikwissenschaft; Internationale Politik; EG-Fragen
- Wirtschaftswissenschaften; Weltwirtschaft
- Flüchtlings- und Asylfragen.

Im Bereich Entwicklungspolitik:

- Kirchen und Entwicklung; Theologie der Dritten Welt; Theologie der Befreiung
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank)
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen).

LEHRKÖRPER (Stand: 31.07.1999)

Ordentliche Professoren

- Brieskorn*, Norbert, S.J., Dr.jur.utr. (für Sozial- und Rechtsphilosophie)
- Ehlen*, Peter, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie)
- Goller*, Hans, S.J., Dr.phil. (für Psychologische und Philosophische Anthropologie) – Rektor
- Grom*, Bernhard, S.J., Dr.theol. (für Religionspsychologie und Religionspädagogik)
- Haeffner*, Gerd, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie)
- Keller*, Albert, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Kommunikationstheorie)
- Kerber*, Walter, S.J., Dr.phil., Dr.rer.pol. (für Ethik und Sozialwissenschaften) – entpflichtet
- Ricken*, Friedo, S.J., Dr.phil., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie und Ethik)
- Stalder*, Robert, S.J., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie) – entpflichtet
- Weissmahr*, Béla, S.J., Dr.theol. (für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre) – entpflichtet
- Zwiefelhofer*, Hans, S.J., Dr.rer.pol. (für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik) – beurlaubt

Außerordentliche Professoren

- Bleistein*, Roman, S.J., Dr.phil. (für Pädagogik) – entpflichtet
- Erbrich*, Paul, S.J., Dr.phil. (für Naturphilosophie) – entpflichtet
- Funiok*, Rüdiger, S.J., Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenpädagogik) – stellv. Rektor
- Kummer*, Christian, S.J., Dr.phil., Dipl.Biologe (für Naturphilosophie)
- Müller*, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Sozialwissenschaft und Entwicklungspolitik)
- Ponsetto*, Antonio, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie)

Sala, Giovanni, S.J., Dr.phil. (für Philosophie Kants und Erkenntnislehre) – entpflichtet

Schmidt, Josef, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie)

Schöndorf, Harald, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie)

Baar, Johannes, S.J., Dr.theol. (für Grundlegung der Theologie)

Bordt, Michael, S.J., PhD (für Philosophische Anthropologie und Geschichte der Philosophie)

Brüntrup, Godehard, S.J., Dr.phil. (für Metaphysik und Geschichte der Philosophie)

Ehrat, Johannes, S.J., PhD (für Kommunikationsforschung und Medienwissenschaft)

Hipler, Bruno, S.J., Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)

Radl, Albert, S.J., Dr.phil. (für Logik und Wissenschaftstheorie)

Seidel, Johannes, S.J., Dr.rer.nat. (für Naturphilosophie und biologische Grenzfragen)

Dozenten

Geiger, Ruthild, Dr.theol. (für Biblische Einleitungsfragen und Hebräisch)

Schulte, Heinz, S.J., Lic.phil., Lic.theol. (für Ontologie, Geschichte der mittelalterlichen Philosophie und klassische Logik)

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Engel, Helmut, S.J., Dr. in re bibl., o. Prof. für Einleitung in die Heilige Schrift und Exegese des Alten Testaments an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für neutestamentliche Einleitungswissenschaft)

García-Mateo, Rogelio, S.J., Dr.phil., Dr.theol., a.o. Prof. für Spiritualität an der Päpstlichen Universität Gregoriana Rom für Religionsphilosophie und spanische und lateinamerikanische Geistesgeschichte)

Geißler, Karlheinz, Dr.rer.pol., o. Prof. für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität der Bundeswehr München (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)

Hömberg, Walter, Dr.phil., o. Prof. für Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt (für Kommunikationswissenschaft)

Peres, Constanze, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie/Ästhetik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (für Ästhetik)

Prokop, Ernst, Dr.phil., o. Prof. für Pädagogik an der Universität Regensburg (für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik)

Schwank, Benedikt, OSB, Dr.theol., em. o. Prof. für Neues Testament an der Theologischen Fakultät Jerusalem (für Einführung ins Neue Testament)

Splett, Jörg, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für Religionsphilosophie und Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts); Adresse: Isenburgring 7, 63069 Offenbach/Main

Tagliacarne, Pierfelice, Dr.theol., Prof. für Exegese des Alten Testaments und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität

Lehrbeauftragte Professoren

Eichstätt - Fachhochschulstudiengang (für alttestamentliche Einleitungswissenschaften)

Am 11. Mai 1999 verstarb nach langer Krankheit Prof. Dr. Hans Michael Baumgartner, em.o. Professor für Philosophie an der Universität Bonn. Er war seit 1988 Lehrbeauftragter Professor für Geschichtsphilosophie an der Hochschule für Philosophie. Mit ihm verlieren wir einen treuen Freund unserer Hochschule. R.I.P.

Mit Ende des SS 1998 beendete Prof. Dr. Rolf Schönberger nach sechs Jahren seinen Lehrauftrag für Philosophie des Mittelalters, da ihn die o. Professur am Lehrstuhl für Philosophie der Universität Regensburg völlig in Anspruch nimmt. Die Hochschule dankt ihm herzlich und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.

Lehrbeauftragte

Bieger, Eckhard, S.J., Dr.phil. (für Kommunikations- und Medienkunde)

Boór, János, Lic.phil. (für Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften und philosophische Grenzfragen der Physik)

Frick, Eckhard, S.J., Dr.med., M.A. (für philosophische Grundfragen der Medizin und Psychotherapie)

Hänggi, Hubert, S.J., Dr.phil. (für Religionswissenschaft)

Hörl, Patrick, Dr.phil. (für Film- und Fernsehtheorie)

Klaner, Maria, Dr.phil. (für Journalistische Praxis)

Klingenberger, Hubert, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)

Nowacki, Hartmut, Dr.phil. (für Rhetorik)

Oswald, Julius, S.J., Dr.phil. (für Fragen des Marxismus)

Schattenhofer, Karl, Dr.phil. (für Gruppendynamik und Sozialpsychologie)

Schroll-Decker, Irmgard, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)

Vogt, Gerburg E., SAC, Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft)

Mit Ende des WS 1998/99 beendete Dr. Gerhard Schmid, Akadem. Oberrat an der Ludwig-Maximilians-Universität München, seine 30jährige Tätigkeit als Lehrbeauftragter für Sprecherziehung und Rhetorik. Die Hochschule dankt ihm herzlich und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.

Gäste der Fakultät im WS 1998/99)

PD Dr. Sibylle *Appuhn-Radtke*, München

PD Dr. Markus *Enders*, München

Dr. Markus *Vogt*, München

Gast der Fakultät im SS 1999

PD Dr. Markus *Enders*, München

Gast des Rottendorf-Projekts im WS 1998/99

Prof. Dr. Christian W. *Troll* S.J., Rom

Beyersdörfer, Frank, M.A.
 Elspas, Christian, M.A.
 Hoffmann, Ulrike, M.A.
 Hutflötz, Karin Barbara M.A.
 Koritensky, Andreas, M.A.
 Mergenhagen, Ines, M.A.

Tutor/inn/en

STUDIERENDE IM BERICHTSZEITRAUM

Studierende an der Hochschule

	WS 1998/99	SS 1999
Ordentlich eingeschriebene Studierende	439 ¹	460 ²
(davon Studierende der Gesellschaft Jesu)	(19)	(16)
Gaststudierende	156	133
exmatrikulierte Promovenden	13	15
Studierende insgesamt	608	608

¹ eine Studierende ist in zwei Studiengänge eingeschrieben

² drei Studierende sind in jeweils zwei Studiengänge eingeschrieben

Studienabschlüsse

	WS 1998/99	SS 1999	Summe
Doktorat in Philosophie	2	1	3
Magister Artium in Philosophie	9	7	16
Bakkalaureat in Philosophie (Abschluß des Grundstudiums)	11	25	36
Abschlußzeugnis für das Zusatzstudium Erziehungswissenschaften	13	11	24

VORLESUNGEN, SEMINARE UND ÜBUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

1. ZUR EINFÜHRUNG

Schulte/Oswald: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie in die Praxis philosophischer Bibliographie (praktischer Teil) und in die Bibliotheksbenutzung (WS, SS)

Ehlen: Einführung in die Philosophie. Abgrenzung zu Wissenschaft, Mythos, Poesie, Religion - Das Staunen als Grundakt - Philosophische Wahrheit und die Gegensätzlichkeit der Philosophien (WS)

Keller: Der Mensch ohne Alternative. Über die Möglichkeit des Unglaubens (SS)

Schulte: Einführung in die klassische Logik (WS)

Radl: Einführung in die moderne Logik (SS)

Seidel: Lektüre ausgewählter Texte zu biologisch-philosophischen Grenzfragen

Radl: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte der vorsokratischen Philosophie (SS)

Bordt: Proseminar: Ethik und Metaphysik: Platons Politeia („der Staat“) (WS)

Radl: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte der „Nikomachischen Ethik“ von Aristoteles (WS)

Schulte: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte des Thomas von Aquin (WS, SS)

Schöndorf: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte von Descartes (WS)

Müller/Hainz: Zur Einführung in die philosophische Grundlegung der Sozialwissenschaften: Lektüre von Peter L. Berger's „Einladung zur Soziologie“ (SS)

2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)

Haeffner: Philosophische Anthropologie. Selbstreflexion und Wesenserkenntnis – Grunddimensionen menschlichen Seins – Geist – Einheit – Sinn (WS)

Goller: Anthropologie: Psychologische Grundlegung. Emotion – Motivation – Verhalten (WS)

Ricken: Allgemeine Ethik. Handlungstheorie – Das Moralprinzip – Konsequentialismus (WS)

Brieskorn: Sozialethik. Begründungen und Bereiche (WS)

Bauberger/Erbrich: Naturphilosophie (I): Kosmologie, Aufbau der Materie und Quantentheorie: Philosophische Fragen der Physik (SS)

Kummer: Naturphilosophie (II): Die Dimensionen des Lebendigen (SS)

Seidel: Naturphilosophie (III): Biologische Grundlagen von Leben und Erleben: Molekül, Gen, Zelle, Neuron, Gehirn (SS)

Schöndorf: Ausgewählte Fragen der Erkenntnismetaphysik (SS)

Brieskorn: Mensch – Gesellschaft – Staat – Weltgemeinschaft. Einführung in die Staatsphilosophien (SS)
Seidel: Ontologischer Status früher ontogenetischer Entwicklungsphasen: Von der Oocyte zum Adultus: Organismus, Individuum (WS)
Schmidt: Philosophische Fragen an Goethes „Faust“ (SS)
Keller: Einführung ausgewählter Grundbegriffe der Metaphysik (WS)
Splett: „Trauer und Angst“? Umbruchszeit religionsphilosophisch (SS)

Schöndorf: Philosophiegeschichte (III): Von Descartes bis Kant und Fichte (WS)
Splett: Philosophiegeschichte (III): G.W.F. Hegel. Einführung in sein Denken - mit Exkursen zu F.W.J. Schelling (WS)
Ehlen: Philosophiegeschichte (IV): Grundlegung der Geistes- und Kulturwissenschaften: W. Dilthey und E. Cassirer (SS)
Haeffner: Philosophiegeschichte (IV): Nietzsche. Fragestellungen – Lösungsentwürfe – Aporien – Wirkungen (SS)
Brüntrup: Philosophiegeschichte (IV): Grundprobleme der analytischen Philosophie. Von Frege zu Dummett (SS)
Ponsetto: Kants Kritik der Urteilskraft und ihre phänomenologische Interpretation (WS)

3. PHILOSOPHIE- UND GEISTES- GESCHICHTE (VORLESUNGEN)

Keller: Der Sinn der Philosophie (SS)
Keller: Philosophische Untersuchung des Begriffs „Zeit“ (WS)
Haeffner: Fragen, die der Tod stellt. Gewißheiten, Ungewißheiten und die Einstellungen dazu (WS)
Ricken: Der Streit um die Tugend. Zur Diskussion über die Virtue Ethics (WS)
Brieskorn: Toleranz. Zwischen Absolutheitsansprüchen und Gleichgültigkeit (SS)
Kummer/Vogt M.: Daseinskampf und Evolution. Lektüreseminar zu Darwin in evolutionstheoretischer und ethischer Perspektive (WS)
Brüntrup: Die Strukturen mentaler Repräsentation: Symbolverarbeitung oder neuronales Netz? Die Klassizismus-Konnektionismus-Debatte in der Philosophie des Geistes (WS)
Brüntrup/Puntel: Was ist ein Individuum? Was ist eine Person? - Ontologische Konstitution und Identität durch die Zeit (Seminar in der Ludwig-Maximilians-Universität) (SS)
Ricken: Probleme der religiösen Epistemologie: W.P. Alston, J.E. Smith, W. James, J.H. Newman, B. Pascal, Augustinus (SS)
Sala: Fides et ratio. Lektüre und Kommentar der gleichnamigen Enzyklika von Johannes Paul II. (SS)
Ponsetto: Das Zweifeln als Triebfeder kreativen Denkens: Sophokles und Euripides – Montaigne – Dostojewskij und Pirandello (SS)
Bordt: Platon über Freundschaft, Liebe und Sexualität (Lysis, Symposium, Phaidros) (SS)
Bordt: Aristoteles' Theologie: Metaphysik Buch 12 (WS)
Splett: Cicero: Laelius. Über die Freundschaft (WS)

4. SEMINARE

Splett: Boethius: Trost der Philosophie (SS)
Enders: Wahrheitstheorien im Mittelalter. Ausgewählte Texte von Augustinus bis Wilhelm v. Ockham (WS)
Enders: Die Gotteslehre des Thomas von Aquin in seiner „Summe gegen die Heiden“, Buch I und Buch II. Lektüre und Interpretation (SS)
Schöndorf: Fichte: Einleitung in die Wissenschaftslehre. Einführende Texte Fichtes in seine Philosophie (WS)
Schmidt: System des transzendentalen Idealismus. Lektüre und Interpretation der gleichnamigen Schrift von F.W.J. Schelling (WS)
Schmidt: Hegels System nach seiner „Enzyklopädie der Philosophischen Wissenschaften (1830) – Lektüre und Interpretation (SS)
Ponsetto: Das Verhältnis zwischen Philosophie und Wissenschaft bei E. Husserl (WS)
Schöndorf: Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung (SS)
Ehlen: Simon L. Frank: „Die geistigen Grundlagen der Gesellschaft. Einführung in die Sozialphilosophie“, Paris 1930 (WS)
Haeffner: Heidegger. Interpretation ausgewählter Stücke aus dem Umkreis der „Beiträge“ (SS)
Ehlen: Wirklichkeit als Symbol. E. Cassirers „Philosophie der symbolischen Formen“ (SS)
Oswald: Ernst Bloch: „Atheismus im Christentum“. Textanalysen (WS)
Oswald: Erich Fromm: Haben oder Sein. Textanalysen (SS)
Ehrat: Narrative Zeit: Eine Theorie der Narrativität im Anschluß an Peirce und Ricoeur (SS)
Sala: Der rationale Weg zur Erkenntnis Gottes. Lektüre und Erläuterungen von B. Lonergan „Die Einsicht. Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“, Kapitel XIX (WS)
Brieskorn: „Soziologische Aufklärung“. Texte von N. Luhmann (1927-1998). Textlesung und Diskussion (SS)

HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE

2. LOGIK UND WISSENSCHAFTS- THEORIE

Vorlesung

Boór: Gibt es eine Evolution der Naturgesetze? (WS)

Seminar

Radl: Von Aristoteles zu Galilei. Ausgangspunkte und Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens (WS)

2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

Vorlesungen

Grom: Fragen der Religionspsychologie (WS)

Grom: Psychospirituelle Bewegungen und Gruppen der Gegenwart: Esoterik – „Jugendreligionen“ – Spiritismus – Charismatik (SS)

Prokop: Erwachsenenbildung als Praxis und Wissenschaft. Wovon ist die Rede – Woran kann man sich beim Studium halten? (WS)

Hipler: Anthropologische Grundlagen der Erwachsenenbildung. Historischer Werdegang seit der Aufklärung (SS)

Hipler: Erwachsenenbildung und Industriegesellschaft. Ideengeschichte und Zukunftsperspektiven (WS)

Geißler: Warum wird so viel gelernt? Erwachsenenbildung in der (Post-)Moderne (WS)

Schroll-Decker: Teilnehmerforschung. Bekanntes und Wissenswertes über Adressaten und Teilnehmer der Erwachsenenbildung (SS)

Funiok u.a.: Auf dem Weg in die Informationsgesellschaft: Wie gewinne ich Multimedia-Kompetenz? (WS)

Seminare

Goller: Psychotherapie – jenseits des Schulstreits: Stärken und Schwächen unterschiedlicher Therapieansätze (SS)

Klingenberger: Grundfragen und Grundbegriffe der Erwachsenenpädagogik (SS)

Klingenberger: Gesellschaft – Organisation – Gemeinde: Systemkompetenz für die Erwachsenenbildung (SS)

Klingenberger: Besser als ihr Ruf? Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit (WS)

Funiok: Pädagogik der Jesuiten – Modell für die Erwachsenenbildung? Die Grundzüge der Erziehung und Unterrichtsmethodik nach Ignatius und neueren Dokumenten des Jesuitenordens (SS)

Schattenhofer: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung (I): Gruppenprozesse erleben und verstehen (WS)

Schattenhofer: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung (II): Gruppenprozesse gestalten – Arbeit an Fallbeispielen der Teilnehmer/innen (SS)

Übungen

Bieger: Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung nach dem Total-Quality-Management entsprechend ISO 9000 (WS)

Bieger: Die Dramaturgie des Lernprozesses. Didaktik einer teilnehmerorientierten Seminargestaltung (SS)

Klingenberger: Gewußt wie! Lern- und Arbeitstechniken für Studium und Erwachsenenbildung (WS)

Schmid: Rhetorik (II): Theorie und Praxis der Sprechwissenschaft. Gesprächs- und Redehandlungen – Produktion und Analyse (WS)

Nowacki: Rhetorik. Ein Training für Philosophiestudenten (WS, SS)

Nowacki: Rhetorik und Didaktik. Ein Training für Erwachsenenbildner (WS, SS)

3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

Vorlesungen

Müller: „Nachhaltige Entwicklung“ als globale Herausforderung. Probleme der Armut, Arbeit und Umwelt (besonders in der Dritten Welt) (WS)

Müller: Probleme und Perspektiven der Entwicklung in der Dritten Welt. Methodische und ethische Grundlegung der Entwicklungspolitik (SS)

Seminare

Müller: Einführung in die Gesellschaftsanalyse. Ansätze – Methoden – Fallbeispiele – Übungen (WS)

Müller/Wallacher: Globalisierung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Globale Strukturpolitik als ethische Herausforderung (SS)

Brieskorn u.a.: Neoliberalismus. Eine kritische Bestandaufnahme (WS)

Vogt G./Funiok: Was heißt Kommunikationswissenschaft? Entwicklung von Begriffen und Theorien zur gesellschaftlichen Kommunikation durch Medien (WS)

Hörl: Strategien des Erzählens. Die filmische Bewältigung von Vergangenheit zum Ende des Jahrtausends (WS)

Hömberg: „Neue Medien“ historisch: Etappen der Kommunikationsgeschichte (SS)

Übungen

Klaner: Grundkurs Pressejournalismus: Nachrichten – Reportagen – Rezensionen (WS, SS)

Klaner: Grundkurs Hörfunk. Einführung in die journalistische Praxis (WS, SS)

4. NATURWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Boór: Struktur – Entropie – Information. Grundbegriffe für Naturwissenschaft und Naturphilosophie (SS)

5. KUNSTGESCHICHTE

Seminar

Appuhn-Radtke: Einführung in die Ikonographie (WS)

6. THEOLOGIE, RELIGIONSWISSENSCHAFT UND RELIGIONSPÄDAGOGIK

Vorlesungen

Tagliacarne: Einleitung in das Alte Testament (I): Grundzüge der Geschichte Israels (WS)

Tagliacarne: Einleitung in das Alte Testament (II): Die Bücher des Alten Testaments (SS)

Schwank: Historische und theologische Einführung in das Neue Testament: Die Welt der Evangelien – historisch, geographisch, archäologisch (SS)

Baar: Fundamentaltheologischer Grundkurs (I): Der Mensch vor dem Anspruch der christlichen Offenbarung (WS)

Troll: Einführung in die normativen Grundlagen des Islam (WS)

Hänggi: Einführung in den Hinduismus: Shiva und der Shivaismus (SS)

Seminar

Grom: Besinnungstage für Jugendliche (WS)

Baar: Die Ekklesiologie des II. Vatikanischen Konzils (SS)

Übung

Schwank: Übung zum Neuen Testament. Führung durch die Münchner Glyptothek unter dem Gesichtspunkt neutestamentlicher Zeitgeschichte (SS)

Geiger: Einführung in die hebräische Sprache. Grundkurs (WS, SS)

Geiger: Einführung in die hebräische Sprache. Aufbaukurs (WS, SS)

Geiger: Hebräische Lektüre. Ausgewählte Psalmen (WS)

Geiger: Hebräische Lektüre: Das Buch Ester (SS)

7. SPRACHKURSE

AKADEMISCHE VERANSTALTUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Deutscher Sprachkurs für ausländische Studenten vom 02. bis 29. August 1998 in München. Leitung: Klaus *Schulte* S.J.; Sprachlehrer: Johannes *Mattes* S.J., Dieter *Müller* S.J., Nicolas *Pernes* S.J., Alexius *Puls* S.J.; Teilnehmer: 17 Studenten aus 9 Ländern.

Sprachkurs

Akademische Feier der Hochschule für Philosophie und des Berchmanskollegs am 28. November 1998 in München. Festvortrag von Prof. Dr. Richard *Schaeffler*: „Die christliche Hoffnung im Wettbewerb philosophischer und religiöser Endzeiterwartungen“.

Akademische Feier

Thema: „Individuum ohne Gemeinschaft? Zur Kontroverse zwischen Kommunitarismus und Liberalismus“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S.J., München, vom 20. bis 26. September 1998.

Philosophische Woche

Vorlesungen mit Kolloquien: Dr. André *Kieserling*, München: „Die Soziologie und das Individuum“; Prof. Dr. Karl Otto *Hondrich*, Frankfurt a. M.: „Gemeinschaftsbildung heute. Leerstellen der Individualisierungsthese“; Prof. Dr. Wilfried *Hinsch*, Saarbrücken: „Individuelles Wohl und öffentliche Werte. Gemeinwohl und soziale Gerechtigkeit zwischen Liberalismus und Kommunitarismus“; PD Dr. Walter *Reese-Schäfer*, Halle-Wittenberg: „Der Kommunitarismus als Gegenthese zum Liberalismus. Die Notwendigkeit von Gemeinschaft für die Konstitution der Person“; Prof. Dr. Gerd *Haeffner* S. J., München: „Die Individualität des ‚Ich‘. Über eine anthropologische Grundtatsache und die mitmenschlichen Formen ihrer Realisierung“; Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S. J., München: Gesellschaft im Denken von Thomas von Aquin, Niklas Luhmann und Georg Simmel. Sozialphilosophische Überlegungen“; Prof. Dr. Siegfried *Wiedenhofer*, Frankfurt a. M.: „Individuum und Gemeinschaft aus theologischer Sicht“; Prof. Dr. Richard *Heinzmann*, München: Philosophisch-theologische Gesprächskreise.

Leitung: Prof. Dr. Harald *Schöndorf* S. J.

Philosophisches Seminar für Student/inn/en und Assistent/inn/en aller Fachgebiete

Thema: „Leib und Seele – Gehirn und Bewußtsein“. Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S. J., München, vom 1. bis 6. März 1999.

Vorlesungen mit Kolloquien: Prof. Dr. Andreas *Kreiter*, Bremen: „Neurobiologie integrativer Hirnfunktionen. Die Mechanismen von Wahrnehmung und Denken“; Prof. Dr. Ansgar *Beckermann*, Bielefeld: „Lassen sich geistige Phänomene neurophysiologisch erklären? Philosophische Anfrage an die Hirnforschung“; Prof. Dr. Hans *Goller* S. J., München: „Bewußtsein ist mehr als Physiologie. Das Leib-Seele-Problem in der Emotionspsychologie“; Dr. Godehard *Brüntrup* S. J., München: „Das Verhältnis von Gehirn und Geist als Problem der heutigen Philosophie“; Prof. Dr. Harald *Schöndorf* S. J.: „Leib und Seele. Ein historisch-systematischer Überblick“; Prof. Dr. Konrad *Cramer*, Göttingen: „Bewußtsein und Materie in der neueren Philosophie von Descartes bis Kant“; Prof. Dr. Wolfgang *Beinert*, Regensburg: „Die Leib-Seele-Thematik in der Theologie“; Prof. Dr. Richard *Heinzmann*, München: Philosophisch-theologische Gesprächskreise. Abendvorträge: Prof. Dr. Ernst *Pöppel*, München: „Zeiterfahrung und Bewußtsein. Neuronale Aspekte psychischer Prozesse“; Prof. Dr. Gerd *Haeffner* S. J., München: „Die Geburt der ‚Seele‘ aus dem Geist der Mystik und dem Lebenszeugnis“.

Leitung: Prof. Dr. Christian *Kummer* S. J.

Thema: „Sprachherrschaft – Naturherrschaft: Zu einem angemessenen Sprechen von Natur“, am 13. November 1998.

**Wissenschaftliches
Colloquium des
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Karen *Gloy*, Luzern: „Grundtypen des menschlichen Naturverständnisses“; Prof. Dr. Wilhelm *Korff*, München: „Grundlagen und Perspektiven einer Umweltethik“; Christine *von Weizsäcker*, Bonn: „Der Kampf um Begriffe in der internationalen Umwelt- und Technologiepolitik“.

Leitung: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

Thema: „Weltordnungspolitik für das 21. Jahrhundert: Historische Würdigung – Ethische Kriterien – Handlungsoptionen“, am 11./12. Juni 1999.

**Interdisziplinäres
Symposium des
Rottendorf-Projekts**

Referate mit Diskussion: Prof. Dr. Karl-Heinz *Ziegler*, Hamburg: „Die Ordnung der Welt in der Geschichte des Völkerrechts“; Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J., München: „Sozialethische Maßstäbe für eine angemessene Weltordnungspolitik“; Prof. Dr. Dieter *Senghaas*, Bremen: „‘Den Frieden stiften’. Architektur einer Weltordnungspolitik für das 21. Jahrhundert“; Prof. Dr. Dr. Hans *Waldenfels* S.J., Bonn: „Der Einfluß der Religionen auf die Weltpolitik“.

Leitung: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 1998 anlässlich des 50. Jahrestages der Verkündung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1998 zum internationalen Gedenkjahr der Menschenrechte erklärt. Das Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung hat zu diesem Anlaß in Zusammenarbeit mit Amnesty International vom 4. Dezember 1998 bis 15. Januar 1999 eine Ausstellung mit dem Titel „Menschenrechte in Gefahr“ in den Räumen der Hochschule für Philosophie gezeigt.

**Ausstellung zum
Menschenrechtsjahr**

Schirmherr: Dr. Hans-Jochen *Vogel*, Bundesminister a.D., München

Thema: „Medien im Spiegel der Medien – Medienjournalismus zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ am 18./19. 2. 1999.

**Jahrestreffen des
„Netzwerks
Medienethik“**

Vorträge mit Diskussion: Prof. Dr. Stephan *Ruß-Mohl*, Berlin: „Warum der Medienjournalismus unabhängig und transparent sein muß“; Roland *Schatz*, Bonn/Leipzig: „Tabuisierte Themen und Fehlleistungen des Journalismus und die Frage nach ethischen Standards“; Toralf *Staud*, Hamburg: „Medienkontrolle durch Publikumsorganisationen in Deutschland“; Dr. Huub *Evers*, Tilburg: „Der Zeitungsombudsman, seine Möglichkeiten und Beschränkungen“; Prof. Dr. Dr. Matthias *Karmasin*, Wien: „Institutionalisierung

von Verantwortung in Unternehmen“; Prof. Dr. Michael *Haller*, Leipzig: „Qualitätssicherung durch Medienjournalismus?“; Abschlußdiskussion (Moderation Dr. Maria *Klaner*, München) mit Freimut *Duve*, Wien (OSCE), Ralph *Driever*, Hamburg (Gruner+Jahr), Ulrike *Maercks-Franzen*, Stuttgart.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

Vortragsreihe von Jesuitica e.V., Hochschule und Münchner Bildungswerk

Unter dem Thema „...besondere Sorge um die Erziehung...“ veranstaltete der Jesuitica e.V. in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie/Philosophische Fakultät S.J., München, im Rahmen des Münchner Bildungswerkes eine Vortragsreihe zur Pädagogik der Jesuiten.

Dr. Rita *Haub*, München: „Jesuitisch geprägter Schulalltag – Bayerische Schulordnung (1569) und Ratio studiorum (1599)“, 7.5.1999.

Ralf *Klein* S.J., Berlin: „Begleitung auf dem Weg zu Wissen, Freiheit und Liebe – Pädagogik der Jesuiten heute“, 11.6.1999.

Dr. Stephan Ch. *Kessler* S.J., Freiburg: „Exerzitien und Pädagogik – Der Zusammenhang zwischen den Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola und jesuitischer Erziehung“, 2.7.1999.

Walter *Rupp* S.J., München: „Der Stoff, aus dem das Jesuitendrama war – Ziele, Inhalte, Eigenart“, 16.7.1999.

Leitung: Dr. Rita *Haub*

Gastvorträge

Gastvorträge in Verbindung mit dem Rottendorf-Projekt:

Prof. Dr. Maximilian *Forschner*, Erlangen: „Theoria und stoische Tugend. Zenons Erbe in Cicero, Tusculanae disputationes V.“, 7.12.1998.

Prof. Dr. Christian W. *Troll* S.J., Rom: „Mission und Dialog: Die Begegnung der Christen und Muslime aus dem Glauben heute“, 25.01.1999.

Prof. Dr. Franz *Magnis-Suseno* S.J., Jakarta: „Islam, Tradition und Globalisierung: Zur Dynamik der aktuellen Entwicklung in Indonesien“, 9.03.1999.

Prof. Dr. Eckard *Voland*, Giessen: „Soziobiologie: Von der Natur in der Kultur“, 21.06.1999.

Gastvorträge in Trägerschaft des Instituts für Religionsphilosophie:

Prof. Dr. Kurt *Wuchterl*, Stuttgart: „Pragmatisches Wissen und Glaubensgewißheit“, 10.01.1999.

Prof. Dr. Hansjürgen *Verweyen*, Freiburg: „Philosophische Letztbegründung und hermeneutische Relativität – Zur Rationalität des Offenbarungsglaubens“, 17.05.1999.

HERAUSGABE VON REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN IM BERICHTSZEITRAUM

In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ (bis Band 14: „Pullacher Philosophische Forschungen“) heraus. 1999 ist erschienen: *Franz-Josef Bormann*, Natur als Horizont sittlicher Praxis. Zur handlungstheoretischen Interpretation der Lehre vom natürlichen Sittengesetz bei Thomas von Aquin (Band 14, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 328 Seiten).

**„Münchener philoso-
phische Studien“**

Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfaßt bisher 14 Bände. 1998 sind erschienen : *Walter Kerber*, Sozialethik (Band 13), *Friedo Ricken*, Allgemeine Ethik, dritte, erweiterte und überarbeitete Auflage (Band 4) und *Richard Heinzmann*, Philosophie des Mittelalters, zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage (Band 7).

**„Grundkurs
Philosophie“**

Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der Hochschule für Philosophie die Vierteljahresschrift »Theologie und Philosophie« im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist *Friedo Ricken*.

**„Theologie und
Philosophie“**

Gemeinsam mit den Professoren der Fakultät geben *Hans Goller* und *Johannes Müller* eine neue Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfaßt bisher 5 Bände.

„KON-TEXTE“

Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der Hochschule für Philosophie geben *Norbert Brieskorn*, *Georges Enderle*, *Franz Magnis-Suseno*, *Johannes Müller* und *Franz Nuscheler* die neue Reihe „Globale Solidarität - Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. 1998 ist erschienen: *Norbert Brieskorn/Johannes Wallacher* (Hrsg.), Arbeit im Umbruch. Sozialethische Maßstäbe für die Arbeitswelt von morgen (Band 3, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 176 Seiten).

**„Globale Solidarität
- Schritte zu einer
neuen Weltkultur“**

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

Baar, Johannes

Holocaust-Mahnmal, in : Stimmen der Zeit 216(1998) 721-722.
Theologie nach Auschwitz, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 65-66.
Neue Kirchenbilder?, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 433-434.
Lob der Philosophie. Anmerkungen zur Enzyklika „Fides et ratio“,
in: An unsere Freunde 1999/2, 23-26.

Bleistein, Roman

Erholung, in: Lexikon der Bioethik, München 1998, 639-641.
Freizeit, in : Lexikon der Bioethik, München 1998, 807-813.
Lothar König SJ, ein Mann im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Festschrift des Friedrich-Eugens-Gymnasiums Stuttgart, Stuttgart 1998.
Die Menschenrechte im Kreisauer Kreis, in: Stimmen der Zeit 216 (1998) 723-734.
Jeder ist des Engagements wert, Reflexionen über die religiöse Annäherung an junge Menschen, in: KNA-ÖKI vom 22.9.1998, 14-15.
Sr. Teresia Benedicta a Cruce, in: Heliand-Korrespondenz 1998/4, 1-2.
Die Jugendsituation in der Erlebnisgesellschaft, in: Theresianum, Mainz 1998, 83-86.
Religion im Zehnten Kinder- und Jugendbericht, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 62-64.
München – „Hauptstadt der Bewegung“ und des Widerstands?, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 206-209.
Jahr der Senioren, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 217-218.
Katholische Heimerziehung., in: 40 Jahre Weg durch die Geschichte, Mainz 1999, 35-51.
Jugend und Liturgie. Neue Thesen zu einem alten Thema, in: Bibel und Liturgie im Leben der Gemeinde 5/99, Stuttgart, 103-111.
Die Heiligtümer junger Menschen von heute, in: Jugend und Gesellschaft 1/1999, 13-14.
Pfülf, Otto, Jesuit, Kirchenhistoriker, in: NDB, München 1999.
Eine neue Wertedebatte? Jeder ist mitverantwortlich für eine lebenswerte Welt, in: KNA vom 2. März 1999, 2-4.
Il tempo libero nella terza età, in: Civiltà catholica 149 (335/336) 239-253.
60 Jahre Männerseelsorgekonferenz in Fulda, in: Auftrag, 39 (1999) 81-85.

Bordt, Michael

Platon, Lysis. Übersetzung und Kommentar von Michael Bordt, Göttingen 1998.
Besprechung zu: Platon, Philebos. Übersetzung und Kommentar von Dorothea Frede, Göttingen 1997, in: Zeitschrift für philosophische Forschung 52 (1998) 483-487.

Besprechung zu: Ursula Wolf, Die Suche nach dem guten Leben. Platons Frühdialoge, Hamburg 1996, in: Theologie und Philosophie 73 (1998) 429-430.

Grundrechte – Grundpflichten. Aus der Sicht der politischen Philosophie, in: Appel, Margrit/Blümel, Markus (Hg.), Soziale Grundrechte – Kriterien der Politik. Mit einem Vorwort von Dr. Maja Wicki-Vogt. Thaur/Wien/München 1998, 53-59.

Menschenrechte – aus philosophischer Sicht, in: Tagungsbericht: Menschenrechte – Menschenpflichten. Der Beitrag von Buddhisten und Christen. Interreligiöses Symposium vom 19.-24. Juli 1998: Bad Schönbrunn (Schweiz), Lassalle-Haus 20.7.1998, 21-31.

Menschenrechte – noch keine Erfolgsgeschichte, in: Jesuiten. Mitteilungen der österreichischen Jesuiten. Heft 4, Dezember 1998, 4-6.

Brieskorn, Norbert/Wallacher, Johannes (Hg.), Arbeit im Umbruch. Sozialethische Maßstäbe für die Arbeitswelt von morgen. Mit Beiträgen von G. Haeffner, K. G. Zinn, D. Mieth, B. Guggenberger, Stuttgart 1999.

Ljudska prava kao interreligijski izazov, in: Benedek, Wolfgang/König, Otto/Promitzer, Christian/Sarajlija, Ermin (Hg.), Ljudska prava u Bosni i Hercegovini: Znanost i praksa. Simpozij u Grazu 1997, 1999, 121-132.

Die Menschenrechte als interreligiöse Herausforderung, in: Benedek, Wolfgang/König, Otto/Promitzer, Christian (Hg.), Menschenrechte in Bosnien und Herzegowina: Wissenschaft und Praxis. Wien/Köln/Weimar 1999, 141-153.

Menschenrechte und Kirche, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 3-14.

Ochrona danych osobowych a zagrożenia prywatności, in: Instytut Spraw Publicznych (Hg.), Ochrona Danych Osobowych. Warszawa 1999, 197-212.

Solidaritäten zwischen Egoismus und Altruismus? Stellungnahme zu Hans-Werner Bierhoff und Beate Küpper: Das 'Wie' und 'Warum' von Solidarität: Bedingungen und Ursachen der Bereitschaft zum Engagement für andere, in: Ethik und Sozialwissenschaften. Streitforum für Erwägungskultur 10 (1999) Heft 2, 200-202.

Jüdischer und christlicher Einfluß auf Moral und Recht, in: Das Gemeinsame Haus Europa. Handbuch zur Europäischen Kulturgeschichte. Hrsg. von Wulf Köpke und Bernd Schmelz, München 1999, 368-377.

The Rationality of Theism (Hrsg. mit R.K. Tacelli). Kluwer Academic Publishers. Dordrecht/Boston 1999, 280 S.

Das Geheimnis des Erlebens – Grundzüge und Grenzlinien einer fundamentalen Theorie des Bewusstseins, in: Runggaldier, E./Quitterer, J. (Hg.), Der neue Naturalismus – eine Herausforderung für das christliche Menschenbild, Stuttgart 1999, 104-130.

Besprechung zu: Swinburne, Richard. The Evolution of the Soul (Revised Edition). Theologie und Philosophie 74 (1999), 466-68.

Brieskorn, Norbert

Brüntrup, Godehard

Besprechung zu: Runggaldier, E./Chr. Kanzian. Grundprobleme der Analytischen Ontologie. *Theologie und Philosophie* 74 (1999), 458-460.

Ehlen, Peter

S. L. Frank: „Nepostizimoe“ - „Das Unergründliche“. Anmerkungen zur Methode, in: Maria Deppermann (Hg.), *Russisches Denken im europäischen Dialog*, Innsbruck 1998, 22-37.

Die Kritik der Religion bei Karl Marx, in: Th. Brose (Hg.), *Religionsphilosophie. Europäische Denker zwischen philosophischer Theologie und Religionskritik*. Würzburg 1998, 221-232.

Удивление - пофос философской мысли [Das – Staunen das Pathos der Philosophie], in: *Розум и экзистенция. Анализ научных и вненаучных форм мышления*. Hg. Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für Philosophie, St. Petersburg 1999, 74-90.

Begegnung durch Selbsterschließung. Zum religionsphilosophischen Offenbarungsbegriff S. L. Franks, in: *Theologie und Philosophie* 74 (1999), Heft 2, 236-247.

Erbrich, Paul

Literaturbericht Naturwissenschaft für Leser aller Fakultäten, in: *Anregung, Zeitschrift für Gymnasialpädagogik* 45 (1999) 41-56.

Umwelt – Natur – Schöpfung: Dreimal dasselbe? in: Klöcking, Hans-Peter (Hg.), *Zweites Symposium Mensch – Umwelt* 1993, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Erfurt 1998, 41–53.

Funiok, Rüdiger

„Ich fange erst gar nicht an, mich damit zu beschäftigen“. Schwierigkeiten und Wünsche älterer Menschen gegenüber der Kommunikationstechnik – eine generationsspezifische Fallstudie, in: *Report 42. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung*. Dezember 1998. Thema: Erwachsene – Medien – Bildung. Frankfurt a. M. 1998, 63-72.

Moralische Aspekte und soziale Verantwortung bei der Medienproduktion beachten, in: *Das Parlament* 48 (1998), Nr. 40, 9.

Medienethik – Die Frage nach der Verantwortung, in: *Pro Jugend, Ausgabe Bayern* 1/99, 4-9.

Anforderungen an den Wissenschaftsjournalismus. Die Diskussion der Bioethik im Spiegel der Medien, in: *Datenschutz und Datensicherheit* 23 (1999), 332-334.

Neue Medien (– alte Tugenden). Editorial (Stichwort) in: *Wort und Antwort* 40 (1999), 49 f.

(als Hg. mit Udo F. Schmälzle u. Christoph H. Werth) *Medienethik – die Frage der Verantwortung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1999, 364 S.

Grom, Bernhard

Artikel „Motiv“ und „Pädagogische Psychologie“ in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, 3. Auflage, Band 7, Freiburg 1998, 504f., 1264f.

Der Glaube auf dem Prüfstand der Psychologie. Neurose oder Therapie? in: Brose, Th. (Hg.), *Zeitenwende – Glaubenswende*, Leipzig 1998, 88-97.

Die Sehnsucht nach einem Leben im Hochgefühl, in: Brixner Initiative Musik und Kirche. Zehntes Symposium: Mystik und Ekstase, Brixen 1998, 9-22.

Der Tod in der neueren Lyrik, in: Stimmen der Zeit 216 (1998) 766-776.

Auf Gott hin offen von Anfang an. Die religiöse Entwicklung und Erziehung des Kindes, in: Krieger, W. und Sieberer, B. (Hg.), Zeitgemäße Wege der Kinderpastoral, München 1998, 70-86.

Die Adoleszenz im Spannungsfeld von psychosozialer Entwicklung und religiösem Glauben, in: Schneider, H. (Hg.), Pubertät und Adoleszenz. 54. Psychotherapie-Seminar Freudenstadt, Heidelberg 1998, 99-109.

Bedeutung und Bedarf religiöser Erziehung in der Familie, in: Evangelische Akademie Baden (Hg.), Wenn Dich Dein Kind fragt..., Herrenalber Protokolle 112 (1998) 19-40.

Der Beitrag des Christentums zur Gestaltwerdung Europas, in: Was hat Europa zu bieten? Sein geistig-kultureller Beitrag in einer Welt des Geldes. Hg. von Hans Maier, Regensburg 1998, 25-45.

Besprechung zu: Fessard, Gaston, Le Mystère de la Société. Recherches sur le sens de l'histoire. Texte établi et présenté par Michel Sales SJ avec la collaboration de Txomin Castillo. Brüssel: 1997, in: ThPh 73 (1998) 453-456.

Elemente einer Anthropologie der Arbeit, in: N. Brieskorn/J. Wallacher (Hg.), Arbeit im Umbruch. Sozialethische Maßstäbe für die Arbeitswelt von morgen. (Globale Solidarität - Schritte zu einer neuen Weltkultur, Bd. 3), Stuttgart 1999, 1-23.

Artikel „Mensch: philosophisch“, in: Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Auflage, Band VII, Freiburg 1998, Sp. 104-107.

Die Geburt der Seele, in: zur debatte 29 (1999) 16.

Haeffner, Gerd

Kérdések Istenhez - karácsonyi válaszok [Ungarische Übersetzung von: Erlösung - Heute?, in: zur debatte (27) 1997, Nr. 2, 16-17], in: Mérleg, 1998, 408-411.

Verantwortung für die Wahrheit, in: Gesellschaft Katholischer Publizisten (Hg.), Standorte. Katholische Publizisten nehmen Stellung, Köln 1998, 21-27.

Gedanken zur Hoffnung im Anschluß an Thomas von Aquin und Kant, in: M. Thurner (Hg.), Die Einheit der Person. Beiträge zur Anthropologie des Mittelalters (Richard Heinzmann zum 65. Geburtstag), Stuttgart 1998, 159-176.

Vernunft und Glaube, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 1f.

Auferstehung des Leibes als Thema des Glaubens, in: ausblicke, Dokumentationsschrift des Seniorenstudiums der Ludwig-Maximilians-Universität München, Heft 6, 1999, 59-64.

Glaube und Vernunft, in: An unsere Freunde, München 1999/2, 3-5.

Keller, Albert

Artikel „Parthenogenese, I. naturwissenschaftlich“ in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 7 (1998) 1396-1397.

Kummer, Christian

Extrauterine Abtreibung: Sachargumente für eine Bestimmung des embryonalen Lebensbeginns [Stimmen der Zeit 215 (1997) 11-16], japanisch, in: Shingaku Digest 85 (1998) 32-38.
Die Selbstorganisation des Lebendigen, in: K. Hilpert und G. Hasenhüttl (Hg.), Schöpfung und Selbstorganisation. Paderborn 1999, 152-167.
Was man aus Embryonen machen kann. Über Wert und Verwertung menschlicher Stammzellen, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 171-182.

Müller, Johannes

Mit-Leiden ist die Grundlage aller Entwicklungshilfe. Überlegungen und Folgerungen, in: Weltweit. Das Missionsmagazin der deutschen Jesuiten (1998) Nr. 2, 21-25.
Zur Situation von Kindern in den Ländern des Südens, in: Misereor (Hg.), Kinder – Unsere Zukunft in der einen Welt, Bad Honnef/Aachen 1998, 8-36.
Option für die Kinder, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 145-146.
Recht auf Bildung als Voraussetzung für das Recht auf Entwicklung. Bildungspolitik zwischen globaler und lokaler Kultur, in: K. Gabriel (Hg.), Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, 40. Band, Münster 1999, 38-59.
Weltkirche als Lerngemeinschaft. Modell einer menschengerechten Globalisierung?, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 317-328.
Weltwirtschaftsgipfel, in: Stimmen der Zeit 217 (1999) 361-362.

Ponsetto, Antonio

Governare la crisi sociale, in: Coscienza, 3 (1999) 8-31.
La struttura filosofica dell' Antigone di Sofocle, in: Idee, 3 (1999) 14-29.

Ricken, Friedo

Zur Methodologie von Aristoteles De anima B1-3, in: Bijdragen. Tijdschrift voor filosofie en theologie 59 (1998/4) 391-405.
Aristotelische Interpretationen zum Traktat De passionibus animae (Summa theologiae I II 22-48) des Thomas von Aquin, in: Turner, Martin (Hg.), Die Einheit der Person. Beiträge zur Anthropologie des Mittelalters. Richard Heinzmann zum 65. Geburtstag. Stuttgart 1998, 125-140.
Ist die Person oder der Mensch Zweck an sich selbst? in: Dreyer, Mechthild und Fleischhauer, Kurt (Hgg.), Natur und Person im ethischen Disput, Freiburg i. Br. 1998, 147-168.

Sala, Giovanni

Die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens im Horizont der Immanenz, in: Theologisches, 28 (1998) 5-12, 69-76.
Kirchliche Beratungsstellen und Mitwirkung am Abtreibungsgesetz – eine moraltheologische Untersuchung. Dritter Teil: Die neue Runde nach dem zweiten Brief des Papstes, in: Schriftenreihe der Juristen-Vereinigung Lebensrecht e.V. zu Köln, Nr. 15, Köln 1998, 51-89.
Können Laien Pfarrer sein? Zur Frage der Teilhabe Nichtgeweihter an der pfarrlichen Leitungsvollmacht in der Kirche. Dogmatisch-pastoraltheologische Erwägungen, in: Forum katholische Theologie, 14 (1998) 189-212.

Kirchliche Beratungsstellen und Mitwirkung am Abtreibungsgesetz – eine moraltheologische Untersuchung, Frankfurt 1998.

I consultori familiari cattolici nella Repubblica Federale Tedesca. Una lunga controversia, in: Rassegna di Teologia 39 (1998) 549-569.

Bernard J.F. Lonergan, Gnade und Freiheit. Die operative Gnade im Denken des hl. Thomas von Aquin, Innsbruck 1998 (Übersetzung und Herausgabe), Vorwort zur deutschen Ausgabe, 7-35.

Bernard Lonergan's Method in Theology: A Theologian Questions His Own Understanding, in: Philosophy and Theology, 10 (1997) 469-499.

Der Vorwurf der unterlassenen Hilfe. Zum Argument der Maximierung der Güter und Minimierung der Übel, in: Die Tagespost, 22.IV.1999, 6.

Besprechung zu: Schmid-Tannwald, Ingolf (Hg.), Gestern „lebensunwert“- heute „unzumutbar“. Wiederholt sich die Geschichte? München 1988, in: Forum Katholische Theologie 15 (1999) 157f.

Vom gottmenschlichen Miteinander. Eine theologische Besinnung zum Dreifaltigkeitssonntag, in: Geist und Leben, 1999, Heft 3, 201-204.

Schmidt, Josef

René Descartes. Die Grundlegung der neuzeitlichen Philosophie und die Gründung des menschlichen Geistes in Gott, in: Thomas Brose (Hg.), Religionsphilosophie. Europäische Denker zwischen philosophischer Theologie und Religionskritik (Religion in der Moderne, Bd. 4), Würzburg 1998, 71-82.

Schöndorf, Harald

Gehirn – Bewußtsein – Geist. Kann das Bewußtsein naturwissenschaftlich erklärt werden?, in: Herder-Korrespondenz 53 (1999) 264-267.

Probleme der erkenntnistheoretischen Tradition, in: Forum Philosophicum (Kraków) 4 (1999) 43-54.

Der Mensch als Geistwesen, in: zur debatte 29 (März/April 1999) 2, 14.

El „Medio Divino“ (Teilhard) y los Ejercicios, in: Manresa 71 (1999) 81-86.

Seidel, Johannes

Glaube und Naturwissenschaft: Das alte Mißtrauen überwinden helfen, in: An unsere Freunde, April 1999/2, 12-15.

Ist das Christentum noch monotheistisch? in: Entschluss 54 (1999) Heft 5, 26-28.

Besprechung von: Neubrand, M., Abraham – Vater von Juden und Nichtjuden: Eine exegetische Studie zu Röm 4 (Forschung zur Bibel 85). Würzburg 1997, in: Theologie und Philosophie 74 (1999) Heft 2, 254-256.

Kann Geist aus Materie entstehen? in: ZKTh 121(1999) 1-24.

Weissmahr, Béla

Hit és tudomány a katolikus teológia szemszögéből. A keresztény teológia tudomány jellege. (Glaube und Wissenschaft aus der Perspektive der katholischen Theologie. Die Wissenschaftlichkeit der christlichen Theologie), in: Magyar Tudomány (Ungarische

AUSWÄRTIGE TÄTIGKEIT DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

Baar, Johannes

Vortrag: Der christliche Gott und unsere Lieblingsgötter: Pfarrei St. Sebastian, Ebersberg, 28.2.1999.

Teilnahme am Arbeitskreis „Atheistenseelsorge“: Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen, 16.-17.06.1999.

Bleistein, Roman

Vortrag: Alfred Delp SJ. Zeugnis eines christlichen Geistes im Nationalsozialismus: Katholisches Bildungswerk Beuron, 2.8.1998.

Vortrag: 60 Jahre Männerseelsorgekonferenzen in Fulda. Rückschau und Ausblick: Festakt der Kirchlichen Arbeitsstelle, Fulda, 2.8.1998.

Vortrag: Augustinus Rösch im Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Augsburg, Kath. Akademie, 17.9.1998.

Vorträge: Jugendsituation und kirchliche Jugendarbeit. Priesterfortbildung: Reutte, 6.-8.10.1998.

Vortrag: Augustinus Rösch, Jesuitenprovinzial in München im Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Verein für Diözesangeschichte von München und Freising, 21.10.1998; ND-Gruppe, Rosenheim, 12.3.1999.

Vorträge: Chancen kirchlicher Jugendarbeit – Jugend heute. Kursfortbildung für Seelsorger: Steinerskirchen, 2.12.1998.

Vortrag: Jugendarbeit heute: Neujahrsempfang des Kreisjugendringes Kelheim, 11.01.1999.

Vortrag: Deutschland – Missionsland? Reflexionen zur religiösen Situation: Kath. Bildungswerk Landshut, 12.01.1999; Akademie der älteren Generation, Freiburg i.B., 12.4.1999.

Vortrag: Ein Jahrhundert der Märtyrer: Kath. Bildungswerk Neuburg a.D., 16.01.1999.

Vortrag: Widerstand gegen den Nationalsozialismus: Ökum. Bildungswerk München-Bogenhausen, 4.2.1999.

Vortrag: Werden unsere Kinder noch Christen sein?: Elterntag des St. Bonaventura-Gymnasiums Dillingen, 27.2.1999; Lehrertag der gleichen Schule, Maria Medingen, 23.4.1999.

Vortrag: Die Freizeit und das Alter: Kreis Katholischer Frauen im Heliand, München, 17.3.1999.

Vortrag: Die Bedeutung des Widerstands der Jesuiten im Kreisauer Kreis gegen den Nationalsozialismus: Volkshochschule Lebach/Saar, 20.4.1999.

Vortrag: Mystik und Politik. Zur Begründung der sozialen Berufe: Kath. Fachhochschule für Sozialarbeit, Rottweil, 22.07.1999.

Vortrag: Pastoral am Rande? Tourismus- und Kurseelsorge: Weingarten, 28.07.1999.

Vortrag: Freundschaft als Thema der Philosophie: Katholische Hochschulgemeinde Bern, 4.6.1999.

Bordt, Michael

Gastprofessur an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck im WS 1998/1999; zweistündige Vorlesung: Staatsphilosophie.

Brieskorn, Norbert

Vortrag: Rechtstheoretische Argumentationsmuster des Textes „... und der Fremdling, der in deinen Toren ist“ (Gemeinsames Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht, Bonn/Frankfurt a. M./Hannover 1997): Soziale Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Sozialwissenschaftler und -praktiker, Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen, 7.9.1998.

Vortrag: „Frei und gleich an Rechten...“ Die Menschenrechte – noch keine Erfolgsgeschichte: Nürnberg, Caritas Pirckheimer Haus, 17.9.1998.

Vorlesungen: Überlegungen zu Thomas von Aquin, Niklas Luhmann und Georg Simmel: München, Katholische Akademie, 24.-26.9.1998.

Vortrag: Verantwortungsstrukturen in sozialetischer Rücksicht: Internationale Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie. Deutsche Sektion, Frankfurt a. M., Universität, 3.10.1998.

Vortrag: Selbstverantwortung: Advancebank, Fraueninsel/Chiemsee, 17.10.1998.

Vortrag: The Christian belief as a (still relevant) basis of ethical behavior (Internationales Symposium: China and the West in Dialogue. Ethical Bases of Our Societies): Trier, Universität, 22.10.1998.

Vortrag: Biomedizin – Fluch oder Segen?: Symposium, Hochschule für Philosophie München, 23. 10.1998.

Vortrag: Menschen-, Frauen- und Kinderrechte: Vereinigung der geistlichen Schwestern in der Erzdiözese München und Freising, München, 07.11.1998.

Vortrag: Informationelle Selbstbestimmung – aus der Sicht der Menschenrechte: Münchner Bildungswerk, 09.11.1998.

Vortrag: Historische und philosophische Hintergründe der Menschenrechte (Graduiertenkolleg der Universität Bonn „Die Religionen und die Menschenrechte“): Bonn, Universität, 18.11.1998. – In erweiterter Form auch: Ökumenisches Netz Bayern für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: München, 5.12.1998; Bund Neudeutschland, München, 5.12.1998; Studierendenschaft der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck und Akademisches Forum für Außenpolitik (AFA), Innsbruck, 10.12.1998; Katholische Hochschuljugend Österreichs, Graz, 11.12.1998.

Vortrag: Von sozialer Balance, Kraftersparnis und sittlichem Anspruch - Sozialphilosophische Überlegungen zu Georg Simmel: Seniorenstudium der Universität München, München, 1.12.1998.

- Eröffnung der Ausstellung „Menschenrechte in Gefahr“ (Eine Veranstaltung des Rottendorf-Projektes und von ai): Hochschule für Philosophie München, 4.12.1998.
- Vortrag: Geld. Philosophische Überlegungen ausgehend von Georg Simmels „Philosophie des Geldes“: Deutsche Richterakademie, Wustrau-Altfrisesack, 20.1.1999.
- Vortrag: Europa: Philosophisch-theologische Überlegungen: Ordensschwestern der Erzdiözese München-Freising, München, 30.1.1999.
- Vortrag: Thomas von Aquin zu Gesellschaft und Staat: Unitas München, München, 31.1.1999.
- Vortrag: Überlegungen zur Medizinethik: Sankt Georgener Gespräche, Frankfurt a. M., 5.2.1999.
- Vortrag: Die Leitungsmacht des Papstes und des jeweiligen Ortsbischofs und die Frage bestehender Konkordate: Münchener Juristische Gesellschaft e.V., München, 23.2.1999.
- Vortrag: Friedrich Hebbels „Judith“ und „Genoveva“ (Symposion „Literatur - Philosophie - Theologie“): Theologische Fakultät Innsbruck, Innsbruck, 23.3.1999.
- Vortrag: Theologie der Befreiung und Menschenrechte (Symposion „Gott vor uns. G. Gutierrez zu Ehren“): Theologische Fakultät der Universität Fribourg i. Ü., Fribourg, 16.4.1999.
- Vortrag: New Public Management: Wozu brauchen wir den Staat? Ist die moderne öffentliche Verwaltung nur noch wettbewerbsorientierter Dienstleister? Aus ethischer Sicht (Symposion: Veränderungsprozesse in Verwaltung und Politik: Ethische Impulse und Leitlinien): Fachhochschule Aargau, Baden (Aargau), 28.4.1999.
- Vier Vorträge vor Ethiklehrerinnen und -lehrern: Geschichte der Menschenrechte, Begründungen der Menschenrechte; Neuere Entwicklungen im Bereich der Menschenrechte; Strafrechtsdoktrinen: Hochschule für Philosophie, 11.2., 6.5., 20.5. und 17.6. 1999.
- Vortrag: Rechtsphilosophische Begründungen der Menschenrechte: Politische Akademie Tutzing, Tutzing, 10.6.1999.
- Vortrag: Sozialethische Maßstäbe für eine angemessene Weltordnungspolitik: Rottendorf Projekt Weltkultur, München, 11.06.1999.
- Vortrag: Mensch – Staatsangehörige/-r – Staatsbürger/-in. Staatsphilosophische Überlegungen: Münchner Bildungswerk, München, 25.6.1999.
- Zwei Vorträge: „Der Staat ... ein sterblicher Gott“ und „Politische Philosophie und politische Relevanz“: Konrad-Adenauer-Stiftung. Begabtenförderung, Schloß Wendgräben/Magdeburg, 2. und 3.7. 1999.
- Zwei Vorträge: Anpassung und Widerstand: Fortbildungswoche der Religionslehrer und Gemeindeferenten der Erzdiözese Bamberg, Vierzehnheiligen, 5.7.1999.
- Vortrag: Menschenrechtsbegründungen im Kontext gemeinschaftlicher Gesellschaftskonzeptionen (Symposion: Individuum ver-

sus Kollektiv. Kommunitarismus – Die Zauberformel?): Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Passau, Passau, 9.7.1999.

Statement: Humanitäre Intervention: Oswald von Nell-Breuning Institut, Gelnhausen 10. und 11.7.1999.

Vortrag: Arzthaftpflicht – Rechtliche Überlegungen: Ärztekreis, Akademiker Centrum, München, 21.7.1999.

Vortrag: Eine philosophische Theorie phänomenalen Erlebens: Universität Graz, Dezember 1998.

Vortrag: Freiheit und Determinismus: Universität Innsbruck, Januar 1999.

Drei Vorträge: Das Leib-Seele-Problem aus philosophischer und theologischer Perspektive: Fachschaftstagung des Cusanus Werks, Rheinbreitbach bei Köln, März 1999.

Sechs Vorträge: Das Verhältnis von Geist und Gehirn in der Sicht der gegenwärtigen Philosophie: Katholische Akademie in Bayern, München, März und Oktober 1999.

Lehrauftrag: Russische Philosophie- und Geistesgeschichte, WS 1998/1999: Katholische Universität Eichstätt.

Vortrag: Versuchung und Verführung durch Utopie: Heinrich-Vogeler-Gesellschaft, Niels-Stensen-Haus, Worphausen, 7. März 1999.

Vortrag: Simon L. Frank: Philosophische Impulse zur Theorie der Gesellschaft: Katholische Akademie Freiburg, 26. Juni 1999.

Vorträge: Der Marxismus-Leninismus als politische Utopie: Schwabenakademie Irsee, Wochenendseminar, 9.-11. Juli 1999.

Vortrag: Besser kommunizieren, umfassend informiert sein, weniger verstehen? Informationstechnologie, ihr Mythos und was sie wirklich bewirkt: Jahreskonferenz Common Deutschland, Göttingen, 20.11.1998.

Lektüre-Kurs: Principi filosofici e metodologici delle scienze sociali: Gregoriana, Rom, WS 1998/99, 2 Credits.

Lektüre-Kurs: Introduzione alla filosofia della comunicazione, III: Gregoriana, Rom, WS 1998/99, 2 Credits.

Seminar: Postmodernismo e la comunicazione sociale: Gregoriana, Rom, WS 1998/99, 2 Credits.

Vortrag: Wie weit trägt Darwins Mechanismus von Zufall und Selektion?: Tagung „Evolution und Schöpfung“ am Internationalen Forschungszentrum Salzburg, Institut für Wissenschaftstheorie, Salzburg, 14.-16. Sept. 1998.

Vortrag: Die Rolle des Zufalls in der heutigen Evolutionstheorie. Kath. Akademie, Berlin, 15. Okt. 1998.

Vier Vorträge: Von der antiken zur neuzeitlichen Kosmologie: Lehrerfortbildung, Pädagogisches Institut in Bozen, 11. Nov. 1998.

Vortrag: Umwelt – Natur – Schöpfung: Dreimal dasselbe? Fachhochschule für Landwirtschaft und Umwelt, Triesdorf, 13. März 1999.

Brüntrup, Godehard

Ehlen, Peter

Ehrat, Johannes

Erbrich, Paul

Vorlesung: Mikrokosmos, Entwicklung und Probleme der Mikro-physik, zweistündig, SS 99, Institut für christliche Philosophie der Universität Innsbruck.

Funiok, Rüdiger

Vortrag: Zwischen empirischer Realität und medienpädagogischer Praxis. Das Publikum als Adressat der Medienethik: Medienwissenschaftliche Fachtagung „Die Medienwirkungsforschung vor der Jahrtausendwende – Stand und Perspektiven“, Frankfurt a. M. 6.10.98.

Vortrag: Medienethik und Kulturpolitik. Tagung „Ästhetik statt Ethik – Werterfahrung in Kunst und Kultur“, Ev. Akademie Tutzing, 23.1.1999.

Moderation: Fernsehen für Kleinkinder? Expertengespräch zur Serie Teletubbies: Bayer. Landesverband des Kath. Deutschen Frauenbundes, München, 26.3.1999.

Vortrag: Jesuitische Pädagogik heute: Kurfürst-Maximilian-Gymnasium Burghausen, 27.7.1999.

Goller, Hans

Vortrag: „Mögen hätten wir schon wollen, aber trauen haben wir uns nicht dürfen“ (Karl Valentin). Ein Beitrag zur Motivationsforschung: Katholische Studentengemeinde Leipzig, 12. Januar 1999.

Vorlesungen zum Thema: „Leib und Seele, Gehirn und Bewußtsein“: Philosophische Woche vom 1. bis 3. März 1999, Katholische Akademie in Bayern.

Vortrag: Bewußtsein ist mehr als Physiologie. Das Leib-Seele-Problem in der Emotionspsychologie: Interdisziplinäre Anatomie, SS 1999, veranstaltet von der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Technischen Universität Dresden, 01. Juni 1999.

Psychologische Beratungstätigkeit (Klinischer Psychologe/Psychotherapeut: Berufsverband Deutscher Psychologen) und Mitarbeit am „Beratungsdienst für kirchliche Berufe“ in München.

Grom, Bernhard

Vortrag: Religiosität zwischen Neuroseverdacht und Therapieanspruch: Sommervorträge im Kurhaus Freudenstadt, 25.8.1998; 41. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, AK Religionspsychologie, 28.9.1998; ASG-Bildungsforum, Düsseldorf, 23.11.1998; Pastoralpsychologischer Lehrgang, Salzburg, 12.-14.4.1999; Kathol. Akademie Speyer, Neustadt, 19.6.1999.

Vorträge: Glauben als Lebenshilfe für Kinder und Jugendliche: Fachtagung des Instituts für Lehrerfort- und Weiterbildung, Mainz, 2.10.1998; Fortbildungstag des Diözesanverbands des Deutschen Katecheten-Vereins, Freising, 10.10.1998; Fortbildungstag für Religionslehrkräfte, Heusenstamm, 10.3.1999; AG Christlich-jüdischer Dialog, St. Ottilien 13.3.1999; Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung, Wiesbaden-Naurod, 25./26.5.1999.

Vortrag: Die Sehnsucht nach einem Leben im Hochgefühl: Cusanus Akademie, Brixen, 17.10.1998.

Vortrag: Glück und Sinn finden. Psychologische und theologische Überlegungen: Erwachsenenbildung im schwäbischen Raum, Ulm, 20.10.1998; Bildungshaus Sodalitas, Tainach, 21.11.1998;

- Bildungswerk Spaichingen, 10.3.1999; Bildungswerk Hilzingen, 11.3.1999; Henndorf, 28.4.1999; Bildungshaus Kloster Schöntal, 27.6.1999.
- Vortrag: Religiöse Erziehung - nicht ohne die Familie: Arbeitskreis Eltern und Schule, Darmstadt, 27.10.1998; Neu-Isenburg, 9.11.1998.
- Vortrag: Was sagt uns der Kosmos? Kathol. Akademie, Augsburg, 12.11.1998; Verein Deutscher Ingenieure, Singen, 18.11.1998.
- Vortrag: Faszination Esoterik: Kathol. Bildungswerk, München, 29.10.1998; Fortbildungstag für Erwachsenenbildung, Graz, 20.11.1998; Theologischer Kongreß der ACK, Karlsruhe, 11.3.1999; Seminar für Ethiklehrer, Georg-von-Vollmar-Akademie, 22.3.1999; Studientag der AG Erwachsenenbildung, Brixen, 6.5.1999; Bildungshaus St. Luzen, Hechingen, 20.5.1999.
- Vortrag: Werden unsere Enkel noch Christen sein? Kathol. Bildungswerk, Kempten, 19.3.1999.
- Vortrag: Warum gehen Menschen in Sekten? Fortbildungstag der Regierung von Oberbayern, München 25.11.1998.
- Vortrag: Leben Kirchgänger länger? Gesundheit und „Glaubensfaktor“: Akademie C.-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 3.12.1998; Kathol. Akademie Augsburg, Kempten, 16.1.1999.
- Vorträge: Zwischen Glück und Tod. Das Ringen um ein sinnerfülltes Leben: Wochenendtagung der Kathol. Akademie Augsburg, 6./7.3.1999.
- Vortrag: Gewissen, Verantwortung, Selbstbestimmung: Fortbildung für Ethiklehrer, München 8.7.1999.
- Radioessay: Der Tod - eine Lebensfrage. Zur Entdeckung des erfüllten Augenblicks: Südwestrundfunk, Hörfunk 2, 14.9.1998.
- Vorlesung: Religionspädagogische Psychologie: Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt (WS 1998/99, 2 Wochenstunden); Theologische Fakultät und Katechetisches Institut, Luzern, 19.-23.4.1999.
- Vorlesung: Die Individualität des „ich“. Über eine anthropologische Grundtatsache und die mitmenschlichen Formen ihrer Realisierung: Philosophische Woche der Katholischen Akademie in Bayern, München, 24./26.9.1998.
- Vortrag: The awareness of „presence“ and its possible religious signification: 'D'-Society of Philosophy of religion, Theology Faculty, Cambridge, 16.10.1998.
- Vortrag: A Phenomenology of Presence: Research Group, King's College, Cambridge, 17.10.1998.
- Vortrag: Von der Freiheit des Christenmenschen: Norm – Gewissen – Freiheit: Münchner Bildungswerk, Dombuchhandlung München, 12.11.1998.
- Vortrag: Die Bedeutung der Arbeit für den Menschen: Akademie „Völker und Kulturen“, St. Augustin, 13.11.1998.
- Vortrag: „... in reiner Weise die Schöpfung zu genießen.“ Schönheit und Gottesbeweis bei Simone Weil: Rabanus-Maurus-Akademie Wiesbaden-Naurod, 16.01.1999.

Haeffner, Gerd

- Vortrag: Die Geburt der „Seele“ aus dem Geist der Mystik und des Lebenszeugnisses: Katholische Akademie in Bayern, München, 4.3.1999.
- Studientag: Fragen, die der Tod uns stellt: Akademie C.-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 27.3.1999.
- Vortrag: Der Beitrag des Christentums zur Gestaltwerdung Europas: Bildungswerk Ansbach, 22.4.1999.
- Vortrag: Präsenzerfahrungen und ihre religiöse Bedeutung: Seniorenstudium der Ludwigs-Maximilians-Universität, München, 27.05.1999.

Keller, Albert

- Vortrag: Glaube und Wissen: Altschülertreffen St. Blasien, 17.10.1998.
- Vortrag: Zukunft der Kirche: Vormittagsforum Obermenzing, Pfarrei Leiden Christi, 13. 10. 1998.
- Vortrag: Die Auferstehung des Fleisches: Ulmer Volkshochschule, Einstein Haus, 5.11.1998.
- Vortrag: Der moderne Mensch und der Glaube: Vormittagsforum Obermenzing, Pfarrei Leiden Christi, 10.11.1998.
- Fortbildungstag: Lehrerkollegium Gymnasium Landshut-Seligenthal, 13.11.1998.
- Vortrag: „Was aus Rom kommt“ – Welches Gewicht haben für die Christen die unterschiedlichen kirchlichen Lehraussagen?: Katholisches Bildungswerk Stuttgart, 15.11.1998.
- Vortrag: Schuld und Vergebung: Katholische Akademie der Diözese Augsburg, Augsburg, 21.11.1998.
- Vortrag: Säkularisierung: Der nutzlose Gott: Vormittagsforum Obermenzing, Pfarrei Leiden Christi, 8.12.1999.
- Vortrag: Glauben wir zuviel?: Katholischer Deutscher Frauenbund, Augsburg, 16.01.1999.
- Vortrag: Was ist das, Erlösung?, Vormittagsforum Obermenzing, Pfarrei Leiden Christi, 10.11.1998.
- Vortrag: Glaube – Gehorsam – Freiheit: Kreisbildungswerk Ebersberg, 22.01.1999.
- Vortrag: Kirche und Zukunft: Katholische Akademie der Diözese Augsburg, Augsburg, 28.01.1999.
- Vortrag: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer – Der Umgang mit dem Schwachen heute: Katholisches Landvolk, Dachau, 4.02.1999.
- Wochenendseminar: Vier Vorträge zum Thema: „Es wird zuviel geglaubt“, Arbeitskreis für Führungskräfte in der Wirtschaft, Steinerskirchen, 5.-7.02.1999.
- Vortrag: Der Mensch: Endlich über jedes Ende hinaus. Philosophische Überlegungen zum Ende: Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen, 23.02.1999.
- Vortrag: „Blutopfer“, „Sühnetat“, „Erlösung“: Wie ist der Kreuzestod Jesu zu verstehen?: Katholisches und Evangelisches Kreisbildungswerk Weissenburg, 25.02.1999.
- Vortrag: Philosophie: Nymphenburger Gymnasium, 25.03.99.
- Vortrag: Glaube braucht das Denken. Zur Enzyklika „Fides et ratio“, über das Verhältnis von Glaube und Vernunft, von Papst Johan-

- nes Paul II: Akademikerseelsorge Speyer, Kaiserslautern, 12.04.1999.
- Vortrag: Wozu braucht der heutige Mensch die Kirche?: Kaufbeuren, 20.04.1999.
- Vortrag: Warum hat Jesus kein Evangelium geschrieben? Katholische Akademie der Diözese Augsburg, Augsburg, 28.01.1999.
- Vortrag: Zum Inkulturationsproblem kirchlicher Sprache: Akademie C.-Pirckheimer-Haus Nürnberg, 22. 4. 1999.
- Vortrag: Gedanken zu Ostern: Rotary-Club München Nymphenburg, 31.03.1999.
- Eröffnungssitzung des Hochschulrats der Fachhochschule Landshut, 28.4.1999.
- Vortrag: Gott, Erlöser in Jesus Christus: Mitgliederversammlung der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern, Katholische Akademie München, 15.05.1999.
- Rundfunkbeitrag: Gedanken zum Tag: Bayerischer Rundfunk, 1. Programm, 31.05.1999.
- Vorlesung: Schuld und Vergebung: Seniorenstudium, Ludwig-Maximilians-Universität München, 10.06.1999.
- Vortrag: Verantwortung für die Wahrheit: Festvortrag zum 25-jährigen Jubiläum der katholischen Erwachsenenbildung Eichstätt, 18.06.1999
- Wochenendtagung: Unser Unglaube. Fünf Vorträge: Katholische Akademie Augsburg, 19.-20.06.1999.
- Vorlesung: Noch einmal: Was ist Kunst?: Hochschule für Bildende Künste Dresden, 24.06.1999.
- Vortrag: Die Erklärungskraft der Evolutionstheorie (Tagung „Naturwissenschaft und Religion – Ergänzung oder Widerspruch?“): Schloß Köfering, 6.-8.11.1998.
- Organisation des 17. Treffens der Naturwissenschaftler SJ der zentraleuropäischen Assistenz, München, Hochschule für Philosophie, 2.-4.01.1999.
- Vortrag: Was ist Leben und wie stellt man sich seine Entstehung vor?: Treffen der Naturwissenschaftler SJ, München, 2.1.1999.
- Workshop zur Bioethik-Konvention, zusammen mit Prof. D. Mieth: Wengenkirche Ulm, 10.02.1999.
- Leiter des Philosophischen Seminars „Leib und Seele – Gehirn und Bewußtsein“: Katholische Akademie, München, 1.-6.03.1999.
- Vortrag: Atheistische Implikationen des Darwinismus: Ringvorlesung der LMU im SS 99 „Welt ohne Gott? Theoretischer und praktischer Atheismus“, München, 11.05.1999.
- Teilnahme am Workshop „Der Mensch im Kosmos (Cosmos and Humankind)“ des Forums Weltraumforschung der RWTH Aachen: Schloß Theuern (bei Amberg), 16.-18.05.1999.
- Vorlesung: Die Manipulation der menschlichen Fortpflanzung am Beispiel der embryonalen Stammzellen-Kultur: 1 Stunde im Rahmen der Vorlesung „Spezielle Moraltheologie II“ von W. Molinski im SS 1999, LMU München, 26.05.1999.

Kummer, Christian

Vortrag: Der biologische Status des menschlichen Embryos und seine ethischen Implikationen für die Reproduktionsmedizin: Newmanhaus, München, 6.07.1999.
Mitarbeit im Arbeitskreis Biologie und Theologie („Nauroder Gesprächskreis“), Frankfurt (M.).
Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 IV an der Regierung von Oberbayern.

Müller, Johannes

Vorträge: Entwicklungspolitik und weltweite Gerechtigkeit; Weltkirche als Lerngemeinschaft: Studienwochen des Deutschen Katholischen Missionsrates für Missionare, Würzburg, 8.9.1998; Hünfeld, 9.7.1999.
Vortrag: Weltkirche als Lerngemeinschaft - Modell einer menschengerechten Globalisierung?: Tagung der Katholischen Akademie in Berlin, Berlin 21.11. 1998; Frühjahrstagung von Missio München für die Diözesandirektoren und -referenten, München, 12.04. 1999.
Vortrag: Universale Menschenrechte und kulturelle Vielfalt. Versuch einer Vermittlung: Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Menschenrechte“ des Münchner Bildungswerks und der Pfarrgemeinde St.Georg, Taufkirchen, 15.12.1998.
Vortrag: Die internationale Schuldenkrise – ein ethisches Problem. Ursachen und Folgen der internationalen Schuldenkrise und die Initiative „Erlaßjahr 2000“: Katholisches Kreisbildungswerk, Murnau, 19.1.1999; Katholisches Bildungswerk u.a., Bayreuth, 16.3.1999; Entwicklungspolitischer Arbeitskreis von Lehrern am Haus für Pädagogik, München, 25.3.1999; Missions-Dominikanerinnen, Schlehdorf, 27.3.1999; Arbeitskreis „Wissenschaft und Gegenwart“ der Katholischen Akademie in Berlin, Königstein/T., 17.4.1999; Katholisches Bildungswerk, Erlangen, 22.4.1999.
Vortrag: Arbeitslosigkeit als globale Herausforderung. Sozialethische Maßstäbe für die Arbeitswelt von heute und morgen: Stefanus Gemeinschaft und Katholisches Bildungswerk Unterallgäu, Mindelheim, 22.2.1999.
Podiumsdiskussion: Erlaßjahr 2000. Sollen den ärmsten Ländern die Schulden erlassen werden?: Katholische Akademie in Berlin in Kooperation mit Misereor und Missio, Berlin, 19.3.1999.
Wissenschaftliche Vorbereitung und Leitung der Fachkonferenz „Straßenkinder. Wissenschaftliche Beiträge zur Weiterentwicklung von Konzepten kirchlicher Hilfswerke“: Bensberg/Bergisch Gladbach, 28.-30.4.1999.
Vortrag: Entwicklungszusammenarbeit und die Ambivalenz der Kulturen. Sozialethische und sozialtheologische Zugänge: Fachschaftstagung des Cusanus-Werks, Königswinter, 15.5.1999.
Seminar (4 Vorträge): Die gesellschaftliche Situation Indonesiens nach der Ära Suharto: Katholische Studentenvereinigung Indonesiens (KMKI), Kirchberg/Jagst, 22.-23.5.1999.
Leitung des Interdisziplinären Symposions: Weltordnungspolitik für das 21. Jahrhundert: Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 11.-12.6.1999.

Gastvorlesung: Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer. Ursachen und Folgen für die Bevölkerung: Tropeninstitut der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, München, 17.6.1999.

Gastprofessur an der philosophischen Fakultät der Universität Lecce, März 1999. Zehn Vorlesungen: Der Zweifel als Triebfeder kreativen Denkens.

Vortrag: Über die Re-Humanisierung der Werte: Rektoren-Konferenz, Ostuni, 2.-5.09.1998.

Vortrag: Die Philosophie der Renaissance im Lichte der neueren Forschung: Bill Gates Institute, Venezia, 15.03.1999.

Ponsetto, Antonio

Seminar: Aristotle, Nichomachean Ethics: Collins Visiting Professor, St. Louis University, St. Louis MO, 25.8. - 8.10.1998.

Vortrag: The Rationality of Theistic Belief according to Wittgenstein and Aquinas: St. Louis University, Department of Philosophy, St. Louis MO, 25.9.1998.

Vortrag: Glaube und Freiheit: 7. Werner-Reihlen-Vorlesung, Theologische Fakultät der Humboldt-Universität Berlin, 25.11.1998.

Vortrag: Ursprung und Definition von Tugend: Fortbildungsveranstaltung für Ethiklehrer/innen im Großraum München, München, 26.11.1998.

Gesprächspartner: Verantwortung für alles Leben. Zum Entwurf einer neuen Bioethik: Katholische Akademie in Bayern, München, 27./28.11.1998.

Vortrag: Aristoteles, Gerechtigkeit als Tugend: Fortbildungsveranstaltung für Ethiklehrer/innen im Großraum München, München, 10.12.98.

Vortrag: John Rawls Theorie der Gerechtigkeit: Fortbildungsveranstaltung für Ethiklehrer/innen im Großraum München, 28.01.1999.

Vortrag: William James on the Act of Religious Belief: Universität Antwerpen (UFSIA), Department of Philosophy, 29.5.1999.

Vortrag: Gerechtigkeit und Freiheit in der politischen Philosophie der USA: John Rawls' Theorie der Gerechtigkeit: Bildungszentrum Kloster Banz, 26.3.1999.

Vortrag: Gleichheit, Gemeinschaft, Tradition: Der Streit zwischen Liberalismus und Kommunitarismus in den USA: Bildungszentrum Kloster Banz, 27.3.1999.

Vortrag: „Übersichtliche Darstellung“ und Analogie der Erfahrung. Zur Rationalität des religiösen Glaubens: Philosophisches Seminar der Universität Konstanz, 15.4.1999.

Vortrag: Platon und die Idee des Guten: Philosophischer Hauskreis Elisabethstraße 44, München, 10.6.1999.

Ricken, Friedo

Vortrag: Die Immanenz des transzendenten Gottes in der Welt: Christophorustreffen in Pasing, 4.12.1998.

Vortrag: Die Frage der Zustimmung zum Leben in Goethes Faust: Katholische Familiengilde, München, 16. 7.1999.

Schmidt, Josef

Schöndorf, Harald

- Mitglied des Leitungsteams: JESPHIL-Tagung 1998, Krakau (Polen), 29.8.-2.9.1998.
- Vortrag: Probleme der erkenntnistheoretischen Tradition: ebd., 31.8.1998.
- Leitung: Philosophische Woche „Individuum ohne Gemeinschaft? – Zur Kontroverse zwischen Kommunitarismus und Liberalismus“: Katholische Akademie in Bayern, München, 20.-26.9.1998.
- Vorlesung: Wurzeln des Individualismus und Liberalismus in der Geistesgeschichte der frühen Neuzeit, ebd., 23.9.1998.
- Vortrag: Menschen annehmen, so wie sie sind: 10-Jahres-Feier Selbständigkeits-Hilfe bei Teilleistungsschwächen e. V. (SeHT), Ludwigshafen, 31.10.1998.
- Vortrag: Gedanken über den Tod: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V., München, 4.11.1998.
- Vortrag: Der paradoxe Materiebegriff der Neuzeit: Interdisziplinärer Arbeitskreis im Akademiker-Centrum, München, 19.11.1998.
- Zwei Vortragsnachmittage: Philosophie als Dienstmagd der Politik? – Politik und Wahrheit: Stiftung politische und christliche Jugendbildung e. V., Reichshof-Odenspiel, 1./2.1.1999.
- Vortrag: Die philosophischen Aspekte und Probleme der Enzyklika „fides et ratio“: Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg, 16.1.1999.
- Vortrag: „Glaube und Vernunft“ – die Enzyklika von Papst Johannes Paul II. vom 14. September 1998: Professorentreffen der Erzdiözese Berlin, 19.1.1999.
- Wochenende: Auferstehung Jesu Christi: Familienkreis Wilnsdorf, Kirchhündem-Rahrbach, 20.-21.2.1999.
- Vortrag: Heißt glauben nicht wissen?: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V., München, 3.3.1999.
- Drei Vorlesungen: Leib und Seele: Ein historisch-systematischer Überblick: Philosophisches Seminar „Leib und Seele – Gehirn und Bewußtsein“, Katholische Akademie in Bayern, München, 4.-6.03. 1999.
- Vortrag: Schöpfung und Evolution – wie geht das zusammen?: Kolpinghaus St. Theresia München, 9.3.1999.
- Vortrag: Die Metaphysik des Francisco Suárez: Jahrestagung Jesuitica e.V., Ingolstadt, 26.6.1999.
- Drei Vorträge: Geist, Bewußtsein, Freiheit: aus gehirnpfysiologischen Vorgängen entsprungen? – Geist, Bewußtsein, Freiheit: von der Evolution bedingt, von den Genen bestimmt? – Leib, Seele, Geist: Einheit und Verschiedenheit in philosophischer und theologischer Betrachtung: Tagung der Domschule „Der Mensch: Sinnspitze oder Zufallstreffer? Anthropologie zwischen Naturwissenschaft und Philosophie“, Würzburg, 3.7.1999.

Seidel, Johannes

- Vortrag: Die modernen Speziesbegriffe und ihre Konsequenzen: 17. Treffen der Naturwissenschaftler SJ Mitteleuropas, München, 3.1.1999.
- Arbeitswoche: Der deutsche Krauseanismus (II): Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería an der Universidad Pontificia Comillas, Madrid, 12.-21.3.1999.

Neutestamentliche Arbeitstagung: Antijudaismen in NT-Kommen-
taren, Abtei Maria Frieden, Kirchsulletten, 3.-6.6.1999.

Vorlesung: Ontologie: Theologisch-philosophische Hochschule
der Diözese Szeged-Csanád, Szeged/Ungarn 7.09 - 12.12.1998
(2 Wochenstunden).

Weissmahr, Béla

Vorlesung: Philosophische Anthropologie: Ebenda, 2.2-11.5.1999
(2 Wochenstunden).

Vorlesung: Philosophische Gotteslehre: Ebenda, 5.02-14.05.1999
(2 Wochenstunden).

Vortrag: Die Frage der Unsterblichkeit der Seele im Lichte der
menschlichen Vernunft. Szeged, 11.3.1999.

Vortrag: Die Frage der Existenz Gottes im Lichte der menschlichen
Vernunft: Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe der „Aka-
demie Faludi Ferenc“ Budapest, 16.3.1999.

Vortrag: Die Chancen der Metaphysik heute: Szeged, 28.4.1999.

DISSERTATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

Dynamik des Geistes. Ein Beitrag zum anthropologischen Transzen-
denzbegriff von Karl Rahner (WS 1998/1999)

Herzgsell, Johannes

Das Verhältnis von Religion und Musik bei Max Weber (WS 1998/
1999)

Schießl, Johannes

Lebensgrundlage Wasser. Dauerhaft-umweltgerechte Wassernut-
zung als globale Herausforderung (SS 1999)

Wallacher, Johannes

MAGISTERARBEITEN IM BERICHTSZEITRAUM

Klonierung des Menschen. Forschungsstand, Rechtslage und
Rechtsvergleich (SS 1999)

**Bruckmoser,
Veronica**

Pornographie oder erotischer Film? Ansätze zur moralischen Ur-
teilsfindung in einer aktuellen Diskussion (WS 1998/99)

**Fleischmann,
Franz-Ferdinand**

Schön und häßlich – wahr und falsch. Zum Verhältnis von Anschau-
ung und Denken in Hegels Kunstphilosophie (WS 1998/99)

Haase, Nadine

Haneder, Christian	Hierarchien des Entschlusses, Hierarchien des Handelns. Überlegungen zu ihrer gegenseitigen Verwiesenheit, angeregt durch die Ausführungen des Gerichtsrats in Kierkegaards „Entweder/ Oder“ (WS 1998/99)
Hein, Georg	Der anthropozentrische und physiozentrische Ansatz in der Umweltethik. Eine kritische Untersuchung anhand von John Passmore und Peter Singer (SS 1999)
Jell, Rosemarie	Wann bedrohen Glaubensgemeinschaften die Freiheit? (WS 1998/1999)
Kiefer, Mattias	AIDS in Entwicklungsländern und der „Schutz des Lebens“. Argumente aus sozialwissenschaftlicher und bioethischer Perspektive (WS 1998/99)
Koch, Bernhard	Platons Auseinandersetzung mit der Sophistik im Gorgias (WS 1998/99)
Milovanovitch, Mihaylo Slobodan	Menschsein auf dem Weg zu Gott. Plotins Anthropologie im Lichte seiner religiösen Metaphysik (SS 1999)
Morhart, Korbinian Jakob	Straight Edge. Eine radikale Jugendelite – sozialphilosophisch untersucht (SS 1999)
Rolletschek, Günter Harald	Die ästhetische Kontemplation bei Schopenhauer – ein erster Schritt zur Erlösung? (WS 1998/99)
Rugel, Matthias	Die Beiträge von Timothy O’ Connor und Randolph Clarke zur Freiheitsdebatte in der analytischen Philosophie (SS 1999)
Schadde, Erik	Hilary Putnams „Natürlicher Realismus“ (SS 1999)
Schmölzer, Ingeborg	Eudaimonia, Flow und Sinn. Konzeptionen gelingenden Lebens (SS 1999)
Schustereder, Heike Renate	Wittgensteins skeptische Skeptizismuswiderlegung (WS 1998/ 99)
Sensen, Oliver	Die Rolle der Intuition für die Begründung der Moral (WS 1998/99)

